

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

477 (15.10.1925) Abendausgabe







Schuldenproblem und Frankensturz.

F.H. Paris, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Erklärung amerikanischer Bankiers, daß Schuldnerstaaten, welche mit den Vereinigten Staaten kein Abkommen wegen Rückzahlung ihrer Schulden treffen, keine Kredite auch von privaten amerikanischen Bankiers bewilligt werden sollen, erregte in Paris gestern abend ziemlich starke Entmutigung. Die Wirkung dieses Beschlusses macht sich in einer scharfen Steigerung des Kurses der ausländischen Devisen bemerkbar. Daß die französischen Gegenanschläge auf das Provisorium, das die amerikanische Schuldenkommission Callaux vorgeschlagen hatte, in Amerika Annahme finden könnten, glaubt im Grund genommen niemand. Man will aber diese dennoch nach Washington absenden, um die öffentliche Meinung in Frankreich zu beruhigen.

Der Parteitag der Radikalsozialisten.

F.H. Paris, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute vormittag wird in Nizza der 22. Kongreß der radikalsozialistischen Partei eröffnet werden. Er hat seine Bedeutung darin, daß seit dem vorigen Parteitag in Boulogne die Dinge innerhalb des Kartells sich vollkommen verändert haben. Schon gestern bekam man, als die radikalsozialistischen Gruppen von Südfrankreich ebenfalls ihren Kongreß in Nizza abhielten, einen Vorgeschmack dessen, was sich auf dem heutigen Parteitag abspielen wird. Man wollte eine Resolution annehmen, worin in klarer Weise gegen das Kabinett Painlevé Stellung genommen wird. Nur das Eingreifen des Ministers des Innern verhinderte die Annahme der Resolution. Auch auf dem heutigen Parteitage wird man zweifellos das Kabinett Painlevé stark angreifen. Heute nachmittag wird Ferrat die Eröffnungsansprache halten. Morgen soll Callaux seine Finanzpolitik verteidigen, und dies wird zweifellos der interessanteste Teil des ganzen Kongresses sein. Im großen und ganzen läßt sich mit voller Sicherheit voraussagen, daß der Kongreß ziemlich farblos gehaltene Resolutionen annehmen wird, die im Grunde genommen niemals zu irgend etwas verpflichten werden, und in der Kammer werden trotz aller Beschüsse von Nizza die Dinge so weiter gehen wie bisher.

Rückkehr Pelains nach Frankreich.

F.H. Paris, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Rückkehr des Marschalls Pelain aus Marokko nach Frankreich wird angefündigt. Man erklärt, daß in der nächsten Zeit wegen der Regengüsse keine neuen Operationen großen Stils zu erwarten seien, da sich fortwährend neue Stämme unterwerfen, so daß man die Operationen für diesen Winter als abgeschlossen betrachten könne. Die wahre Ursache für die Rückkehr des Marschalls Pelain liegt aber zweifellos in dem bevorstehenden Beginn der Kammertagung. Painlevé will den Sozialisten, mit welchen er schließlich doch zusammengehen will, den Beweis erbringen, daß der Feldzug in Marokko als beendet angesehen werden könne. Möglicherweise werden die Sozialisten der Versicherung Glauben schenken, daß der Krieg in Marokko beendet sei und werden diese Angelegenheit nicht weiter tragisch und als Anlaß nehmen, das Kabinett zu bekämpfen.

Einleiten gegenüber den Druzen.

F.H. Paris, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine der Ursachen der Empörung der Druzen lag bekanntlich in der Unzufriedenheit mit dem französischen Gouverneur. Dieser wurde nunmehr abberufen und der Oberst Andrea zum Gouverneur im Druzengebiete ernannt.

Die Beratungen der Völkervereinigung.

F.H. Paris, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Excellor“ macht Andeutungen, daß die Völkervereinigung in ihrer jetzigen Sitzung sich mit der Abrüstung Deutschlands beschäftigt, weil von dieser die Räumung der Kölner Zone abhängt. Das Blatt erinnert daran, daß eine alliierte Kommission unter dem General Walsh und eine deutsche Kommission unter dem General Fabel an der Durchführung der fünf Forderungen der Völkervereinigung arbeiten. Das Schwierigste sei die Frage der Schutzpolizei, die entmilitarisiert werden soll. Man erwartet, daß die interalliierte Kontrollkommission demnächst aufgefordert werden soll, der Völkervereinigung ihren Schlußbericht zu erstatten, damit diese in der Lage wäre zu entscheiden, ob Deutschland die fünf Forderungen erfüllt habe.

Der Arzt im Traum.

Eine merkwürdige Geschichte

Von Robert Walter.

An einem Sommerabend des Jahres 1818 lehrte der Professor Friedrich Wilhelm Gubitz von einem Besuche seines Vaters, des berühmten Stahlschneiders Johann Christoph Gubitz, aus der Hantelbeide nach Berlin zurück. Er hatte den Vater halb schon in den Armen des Todes hingebend gefunden, seit Tagen bewußtlos unter den Marterungen einer Kopfkrankheit im letzten Stadium. Die matte Hoffnung auf Genesung des Leidenden war ihm an diesem Tage erloschen. Seine Gedanken wehrten sich nicht mehr gegen die schlimmsten Befürchtungen des kranken Sohnes und zweier anderer Ärzte, die er vor längerer Zeit zur Behandlung und Pflege des Gepeinigten bestellt hatte.

Eine harte, würgende Bitternis überfiel den Professor Gubitz, als er sich im dämmernden Licht gegen die Stadt hinschlepte. Sein eigenes Leben war bis vor einem Jahr eine Kette von Mühsalen und Irrungen, Erfolgen und Enttäuschungen gewesen. Endlich hatte er, besonders durch die Herausgabe des Gesellschafters, die Möglichkeit einer angenehmen Lebenshaltung gefunden, von der auch der alternde und arbeitsunfähige Vater einen vollen Anteil durch lebhafte Jahre genießen sollte. Und während die Gedanken des viel Enttäuschten von einem Betrug seiner Hoffnung zum andern durchs Leben rückwärts irren, tauchte ihm nebenhin und freundlich in der Erinnerung — nur für einen Augenblick — die Gestalt des Großvaters auf, der ein Arzt und Kreisphysikus gewesen war und mit dessen Pflanzenmüllungen er als Knabe gespielt hatte. Nicht länger als ein fallender Stern die Nacht durchschneidet, währte dieses Erwachen, dann kehrten seine Gedanken an das furchtbare Leidenslager zurück und tafteten schmerzlich den Schreiesenden der kommenden Tage und dem nahenden Tode entgegen. Heimgekehrt, verbrachte Gubitz stundenlang aus schwerer Ermüdung den Schlaf zu finden. Endlich übermannte ihn spät nach Mitternacht ein dumpfes Vergessen. Da sah er dann wie tagwacht seinen Großvater, darüber gebeugt und starr gealtert, durch die Tür treten und am Fußende des Bettes verweilen. Er sah ihn ohne des Todes Erkennen ganz deutlich und körperhaft, betrachtete ruhig und aufmerksam das graue Fallengehicht und lag da, minutenlang wartend Auge in Auge mit der wunderlichen Gestalt, die sich lange zu bedenken schien. „Wenn du deinem Vater helfen willst“, sagte sie endlich — und Gubitz hörte es leise, aber jedes Wort klar gesprochen — „so merke wohl auf. Das Mittel heißt Königskerze, Fadelblume und Himmelslehr. Danach wird er gesund.“

Ich muß es mir aufschreiben, überlegte Gubitz im Traum, ich vergesse es nicht — Königskerze, Fadelblume und Himmelslehr. Der Gedanke lenkte ihn zu ermuntern, und er ging im Halbschlaf, um sich taufend, in sein Arbeitszimmer hinüber, Rand am Schreibtisch, fühlte nach einem Bleistift und schrieb die drei Worte auf ein Papier. Als er morgens erwachte, kam ihm keine Erinnerung an die Erscheinung in der Nacht. Erst am Schreibtisch sitzend, fand er auf

Die Veruntreuungen bei der Reichsbank

Ein Racheakt abgebauter Bankbeamter.

Die Angelegenheit voll aufgeklärt. — Auch die Kellner Arnolds verhaftet.

\* Berlin, 15. Okt. (Funkpruch.) Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es bereits gelungen, die Veruntreuungen des Oberinspektors Arnold bei der Reichsbank und den großen Betrugsversuch bei der Reichsbankstelle in Breslau vollständig aufzuklären und die Mitbeteiligten zu ermitteln und festzunehmen. Der Bankbetrug ist ein Racheakt abgebauter Bankbeamter.

Er war geplant von Arnold und den Bankbuchhaltern Erich Reinhold in Charlottenburg und Alfred Mayer aus Niederschönwalde, die unter Arnold in der Nebenstelle der Reichsbank arbeiteten und im August vorigen Jahres abgebaut wurden. Reinhold, der unterdessen beim Magistrat als Hilfsarbeiter angelernt war, und Mayer, der noch ohne Stellung ist, mußten von den Untersuchungen Arnolds gemerkt haben. Als nun Arnold wußte, daß auch er am 1. Oktober abgebaut werden sollte, kamen die drei, zunächst wohl Arnold und Reinhold allein, auf den Gedanken,

sich an der Reichsbank noch gründlich zu rächen. Dann zogen sie noch Mayer in das Unternehmen hinein. Arnold selbst hatte ohne Zweifel die Absicht, nach Gelingen des Planes in das Ausland zu flüchten.

Ein Grundstück, das ihm gehörte, hatte er bereits verkauft. Keiner von den dreien aber traute sich den von Arnold gefälschten Scheck in Breslau zu präsentieren. Dazu suchten sie einen dritten Mann. Reinhold fand ihn durch ein Mädchen in Charlottenburg, das er vor einiger Zeit kennen gelernt hatte. Diese fragte er gelegentlich, ob sie nicht einen zuverlässigen Mann kenne, der geeignet sei, einen großen Betrag aus einer anderen Stadt abzuholen. Die Freundin bezeichnete ihm den 26 Jahre alten Gühoff aus Charlottenburg und machte ihn auch mit ihm bekannt. Die beiden trafen sich wiederholt zu den erforderlichen Besprechungen. Arnold aber wollte den Gühoff nicht allein reisen lassen, sondern zog noch Mayer zu. Dieser erhielt dann in einem Lokal einen Brief, den er erst in Breslau öffnen sollte. Dann fuhr er mit Gühoff dorthin. Der Brief enthielt den Scheck mit den erforderlichen Anweisungen. In Breslau ließ Mayer den Gühoff in die Bank hineingehen. Er selbst wartete draußen, um von seinem Beauftragten den Erlös für den Scheck in Empfang zu nehmen. In Berlin wollten sich alle vier an einem vereinbarten Orte wieder treffen. Als auf der Bank dem Gühoff bedeutet wurde, daß er etwas warten müsse, durchschaute er die Lage. Als ein Mann, der mit den Strafbehörden schon wiederholt zu tun hatte, erkannte er gleich, daß ihm Gefahr drohe, verließ schleunigst wieder die Bank und fuhr mit Mayer nach Berlin zurück.

Der große Streich war mißlungen. Gühoff aber beschloß, ihn trotzdem für sich auszunutzen. Er war nicht im Zweifel, daß es mit dem Scheck nicht stimmte und legte alsbald bei Arnold und Reinhold Erpresserschrauben an, weil er sich mit dem was er für seine Sendung bekommen hatte, nicht begnügen wollte.

Kriminalkommissar Lindemann und seine Beamten beobachteten nach Feststellung dieser Zusammenhänge unausgesetzt die Wohnungen Reinholds, Mayers und Gühoffs. Diese ließen sich aber, nachdem die Verhaftung Arnolds bekannt geworden war, nicht mehr sehen. Gestern abend endlich erschien Gühoff in der Wohnung Arnolds, um dessen Angehörigen wieder Geld abzupressen. Die Kriminalbeamten, die auf der Lauer lagen, nahmen ihn fest. Heute früh kamen auch Reinhold und Mayer in ihre Verhaftungen zurück und teilten Gühoffs Geld. — Alle drei wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht und werden vom Kommissar Lindemann im Laufe des Tages eingehend verhört werden.

LN. Halle, 14. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Wegen des an den Innenminister Schiele gerichteten Telegramms, das Anschuldigungen gegen die preussische Regierung enthielt, hat Regierungspräsident Gröninger in Merseburg gegen den Verfasser des Telegramms, Oberleutnant Düsterberg, Strafantrag gestellt.

Der Hellscherprozeß in Bernburg.

\* Bernburg, 14. Okt. (Funkpruch.) Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Hellscherprozeß in Bernburg wird der Antrag der Verteidigung auf Schluß der Beweisaufnahme abgelehnt. Die Verhandlung geht weiter. Die außerordentlich bedeutungsvollen Erklärungen von Prof. Henje und Dr. Tischner, nach denen in verschiedenen Fällen tatsächlich Hellscher angenommen werden muß, geben dem weiteren Verlauf der Verhandlungen ein bestimmtes Gepräge. Es heißt in dem Prozeß nicht mehr: Ist Drog ein Betrüger? sondern: Ist Hellscher möglich? So findet in der Nachmittagsitzung der Fall des Senatsrates Danziger Ballenstedt, bei dem ein Einbruchdiebstahl ausgeführt worden ist, reges Interesse. In diesem Falle hat das Medium u. a. richtig ausgelegt, daß ein Scheckbuch gestohlen worden sei. Bis zu dem Augenblick hatte der Besitzer des Buches von dessen Verlust keine Ahnung. Das Medium hat also hier etwas ausgesagt, was niemand von den Anwesenden wußte. Sowohl Dr. Tischner als Prof. Henje erkannten an, daß es sich hier um wirklich übernormale Fähigkeiten handle. Ein Dr. med. Jaffe aus Göttingen vermittelte eine goldene Armbrust. Das Medium hat zwar über den Verbleib nichts ansagen können, hat aber die Uhr in genau zu erkaunlicher Weise dem Aussehen nach geschildert und angegeben, daß sich in der Uhr das Bildnis eines Mannes befindet. Es hat die Uhr nie gesehen und auch nie irgend welche Beschreibung davon erhalten. Diese Leistung des Mediums wurde selbst von Dr. Hellscher dadurch anerkannt, daß er den Wunsch aussprach, das Medium in Tätigkeit zu sehen. Die Sitzung wurde darauf auf Donnerstag früh zur Weiterführung der Beweisaufnahme vertagt.

Das Brandunglück bei Hof.

Dt. München, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber das furchtbare Brandunglück in Markteuten bei Hof, wobei insgesamt 8 Personen verbrannt sind, erfahren wir, daß es sich um den Porzellanfabrikanten Gärtner mit Frau und 8 Kindern, die in dem vom Brand erfaßten Gebäude wohnten, handelt. Man fand die Unglücklichen erst, nachdem das Mauerwerk des abgebrannten Hauses beseitigt worden war. Die Kinder waren in einem Alter von 4—18 Jahren.

Scharfes Vorgehen gegen die Kommunisten in England.

v.D. London, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mit unerwarteter Schnelligkeit schritt die Regierung gestern gegen die Führer der Kommunisten in England ein. Im Laufe des Abends erschienen 40 Deputierte von Schottland-Park im Londoner Hauptquartier der Partei, sowie in den Privatwohnungen mehrerer bekannter Agitatoren. Sechs Kommunistenführer wurden verhaftet. Alle sind der Verhaftung und der Anklage zur Meuterei und zum Aufruhr angeklagt. Die Hausdurchsuchungen dauerten heute die ganze Nacht. Zahlreiche Dokumente wurden beschlagnahmt.

Blutige Unruhen in Indien.

— London, 15. Okt. Im Distrikt von Wardha haben sich ernste Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern ereignet, in deren Verlauf zwei Mohammedaner getötet und ein Hindu schwer verletzt wurde. Die Geschäfte des Ortes mußten zeitweilig wegen des Ernstes der Lage geschlossen werden.

Forstperiode.

v.D. London, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Professor Max Wall-Lefzow, der am Sonntag Verfuße mit neuen giftigen Gasen unternahm und dabei erkrankte, ist gestern im Londoner Hospital gestorben.

Eine neue Funkstation in Australien.

\* London, 15. Okt. (Funkpruch.) 500 Meilen von Port Darwin ist gestern die Funkstation Wade Hill in Mittelastralien dem Betrieb übergeben worden.

rühren läßt, sagte sein Stubenburche zu ihm, so wird Dich dielet Brief am jüngsten Tage vertragen. O, war seine Antwort, da spreche ich: ich habe ihn nicht bekommen. — Wenn Er, Wohlgeborner von dem Briefe, den ich Ihnen vor drei Wochen zu schreiben mir die Freiheit genommen, auch so sagen wollten, so werde ich bitter, solches eher zu tun, als am jüngsten Bericht.“

Stuttgarter Aufführung. Das Direktor Caspary während seines am Erfüllungsstunden von Kammerherren der jüngsten Autoren außerordentlich ergiebigen Sommergastspiels im Stuttgarter Schauspielhaus vergebens suchte, hat das Württ. Landes-Theater mit der ersten Aufführung der neuen Spielzeit herausgestellt: ein brauchbares Lustspiel, einen Schwank von unermessbarem Niveau. Freilich ein Schwank ohne Ambitionen; der Dichter nennt ihn „ein lustiges Stück in drei Akten“. Aber gerade in dieser Unanspruchlosigkeit ein Wert, das seine Wirkung auf ein willfähriges Publikum nicht verfehlt. Der noch junge in München ansässige Dichter Rudolf Schneider, geborener Stuttgarter, verpricht mit diesem ersten Bühnenerfolg „Bluff“ die so verarmte moderne Schwank- und Bühnendichtung anzuregen zu erneuern. Ein hochstaplerhaft, der sich zum Schluß auf die moralische Ebene stellt; ein Stück der ausgefallensten Situationskomik, einem schlagfertigen Dialog und wichtigen Punkten, die mitunter unbedeutlich an die Grenze des Zulässigen streifen. Der Heiterkeitserfolg des erstenlichen Verfalls ist nicht zuletzt der ausgezeichneten Darstellung unter der Regie Max Marx zu danken. Eise Pfeiffer, Kurt Jander und Ferry Dietrich balancierten mit höchlichem Behagen in der Hochstapler M. h. S. Außerordentlich humorvoll wirkten Max Marx und Ferry M. h. S. in den Rollen der zum Verwechseln ähnlichen trockenen Beigrellen Brüder. Das ausverkaufte Haus spendete für den Vorhangfall und rief Verfasser und Darsteller immer wieder von den Vorhang. In den etwas einformigen Spielplan des Landes-Theaters bringt dieses Stück immerhin eine erfreuliche Abwechslung.

Kongreß für Musikwissenschaft. Durch die Musikwissenschaft in Deutschland wurde die Aufmerksamkeit der gesamten musikalischen Welt seit fünf Jahren auf Baden gelenkt. Von hier hat das, was man heute ganz allgemein „Neue Musik“ nennt, zum größten Teil seinen Ausgang genommen. Es ist daher kein Zufall, daß in Baden zum erstenmal auch der Versuch gemacht wird, die ästhetischen Voraussetzungen dieser „neuen Musik“ zu klären. Zu dem Kongreß für Musikwissenschaft, den die Gesellschaft für geistigen Aufbau Baden gemeinsam mit dem Badischen Konservatorium am 18. und 19. Oktober gemeinsam in dem Badischen Konservatorium veranstaltet, sind aus über 100 Ländern etwa 300 Teilnehmer erwünscht. Die Kongreßarbeiten werden im Saale des Konservatoriums (Casell), württembergische Redner gewonnen: Intendant Paul Becker (Casell), August Hahn (Walden), Georg Capellen (Hannover), Hans Schumann (London), E. M. v. Hornbostel (Berlin), Ernst Krenkel (Casell). Der Kongreß wird Sonntag vormittag 10 Uhr durch eine Ansprache: „Klassik und Romantik“ von Heinrich Berl eröffnet. Daran schließt sich der Vortrag Paul Beckers: „Materialien Grundlagen der Musik“ an. — Darf! Vertiefung des Kultusministeriums erhalten für den Montag die Lehrer und Lehrerinnen besonders frei, die an dem Kongreß teilzunehmen wünschen.

Der höfliche Mahner. In unserer Zeit, wo das Zurückzahlen von Schulden so sehr im Argen liegt, wird man sich gern an einen Mahnerbrief erinnern, der eines Tages der geistreiche Dichter und Mathematiker Kästner an einen Bekannten richtete, der ihm eine geliebte Summe trotz schriftlicher Mahnung nicht zurückgab. Kästner schrieb: „Einem Studierenden in London, der auf der Universität nicht zum ordentlichen Lehre, machte seine Mutter deshalb schriftlich sehr bewegliche Vorstellungen. Nun, wenn Du Dich dadurch nicht



Abd el Krim und sein Land.

Von Dr. Artachos Abeghian.

Frankreich und Spanien, diese größten Länder Westeuropas, führen gegenwärtig einen gemeinsamen und modernen Krieg gegen das kleine Rifgebiet in Nordafrika und sein winziges Volk, die sogenannten Kabylen. Wie einst der Riese Goliath den kleinen David durch die Wucht seiner Macht zu bewältigen glaubte, so verfahren auch heute die beiden mehr als 60 Millionen zählenden europäischen Nationen mit einem der afrikanischen Volksstämme, der in seinen Reihen kaum 500 000 Seelen zählt. Die ewige Geschichte des Kammes und des Wollens wiederholt sich auch hier wie sonst immer: die kleineren Rassen werden in ihrer Existenz bedroht, weil sie eben im Lande ihrer Väter und ihrer Ahnen frei zu leben, weil sie in den Bergen und Tälern ihrer Heimat keine Herrschaft der Fremden zu erlangen gewillt sind, weil sie entschlossen sind, nicht mehr Ausbeutungsobjekt französischer und spanischer Händler zu sein.

Im Zusammenhange mit alledem also, was gegenwärtig in Nordafrika geschieht, gewinnen auch Land und Volk der Kabylen an besonderem Interesse. Wir sehen sie aus? Welches waren ihre historischen Schicksale? Wer ist ihr berufener Führer, der die sogenannte Abd el Krim?

Die nordafrikanisch-spanische Geschichte wiederholt sich auch in der Gegenwart: Was in unseren Tagen zwischen den Rifleuten und Spaniern vor sich geht, stellt eigentlich nichts anderes dar, als einen Ring an der langen Geschichtsstrecke der Vergangenheit. In der Tat kann man die heutigen nordafrikanischen Kämpfe als eine Fortsetzung derjenigen fernzeitlichen, die im Mittelalter zwischen dem damaligen Spanien und den Mauritanern, den Vorfahren der heutigen Kabylen, während langer Zeit stattfanden. Allein das Verhältnis war damals das entgegengesetzte: Die Mauren waren die Angreifer, die Spanier aber befanden sich in der Rolle der heutigen Kabylen. Es gelang zuletzt den Mauren, Spanien zu erobern und es für eine lange Zeit zu unterwerfen. Sie entwickelten dort auch eine orientalisches-mauritanische Kultur, deren mancher Zeuge noch heute zu uns von jenen vergangenen Zeiten redet. Noch heute prangt z. B. in Granada, am Fuß des Sierra Nevada, der auch außerhalb Spaniens vielbekannte prächtige Alhambra-Palast, das Werk der maurisch-orientalisch-mauritanischen Kunst.

Erst nach jahrhundertlangem Ringen gelang es den Spaniern ihr Land von der Herrschaft der Mauren zu befreien und ihrerseits sogar in Nordafrika festen Fuß zu fassen.

Die Anfänge der neuzeitlichen Völkereuropäisch-marokkanischer Kämpfe fallen in die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Frankreich und Spanien, diese geographischen Nachbarländer Marokkos, waren es nämlich, die auch als die ersten dieses Land eroberten. Spanien, die einst mächtigste und reichste Kolonialmacht Europas, die schon im Wettkampf mit einigen anderen neueren Staaten auf die meisten ihrer früheren außereuropäischen Besitzungen hatte verzichten müssen, — zuletzt auch auf Kuba und die Philippinen — glaubte nun, ihre Verluste in Marokko ersetzen zu können. In dem Weltkriege unmittelbar vorangegangenen Jahren waren die internationalen Verhältnisse derart geordnet, daß Marokko zwischen Frankreich und Spanien geteilt wurde; der weitaus größte Teil (580 000 Quadratkilometer mit 3 1/2 Millionen Einwohnern) fiel den Franzosen zu, die Spanier aber erhielten nur einen geringen Teil Marokkos (28 000 Quadratkilometer mit 1/2 Million Einwohner). Die Stadt Tanger, die an der nordwestlichen Ecke Marokkos liegt, wurde internationalisiert. Wenn auch der marokkanische Sultan noch heute in Tanger residiert, so ist seine Macht doch nicht mehr als eine nominelle. Aber auch die Macht der Spanier ist in dem größten Teil ihres „Schutzgebietes“ nur eine nominelle gewesen. Nie ist es ihnen gelungen, ihre Herrschaft außerhalb des Küstenstriches auszuüben. Bei allen ihren Verjüngungen, in das Innere des Landes einzubringen — zuletzt auch im vorigen Jahre — sind sie von den Kabylen geschlagen worden. Es handelt sich auch jetzt um einen neuen heroischen Versuch und zwar in Gemeinschaft mit den Franzosen. Der Schauplatz der gegenwärtigen Kämpfe ist also das spanische Marokko, das mehr unter dem Namen Rif oder Rifgebiet bekannt ist. Seine Stammesbewohner heißen Kabylen oder Rif-Berber.

Das Rifgebiet grenzt im Westen an den Atlantischen Ozean, im Norden an die Gibraltarsstraße und an das Mittelmeer, im Osten an Algerien und im Süden an das spanische Marokko. Es ist ein sehr kleines Land, etwa so groß wie Albanien. Das Wort Rif ist lateinisch und bedeutet die Küste, Küstenland. Die Spanier, die auch das Rifgebiet ein wildes Gebirgsland; nur an den Ufern der Meere ist das Land flach. In den Niederungen ist das Klima sehr heiß; die mittlere Lufttemperatur beträgt 35 Grad Celsius. Im Berglande ist dagegen das Klima rauher, der Winter ist kalt und dauert lange. Das Bergland ist reich an Wald. Auch Feigen, Delbäume und andere subtropische Pflanzen kennt das Rifgebiet.

Die größeren Zentren des Rifgebietes sind: Melilla an der Ostküste am Mittelmeer, Ceuta im Nordwesten an der Gibraltarsstraße gegenüber der Gibraltarsfestung, etwas südlicher, unweit von der Mittelmeerküste, liegt die Hauptstadt des Gebietes, Tetuan; weiter: Larache am Atlantischen Ozean, Agadir hinter der Bucht Alhucemas am Atlantischen Ozean, wo Abd el Krim residiert. Im Süden, dem spanischen Marokko, liegt die größte Stadt des ganzen Landes, Fez (1 000 000 Einwohner). Nach dieser Stadt sind auch die roten Mähen der Täler und anderer Orientalen benannt. Südwestlich liegt Marrakesch, im Nordwesten, an der Gibraltarsstraße, Tanger, die bedeutendste Hafenstadt. Nur der ebene und idyllische Küstenstrich des Rifgebietes ist eigentlich dem Verkehr der Fremden zugänglich, nur dort sind mehr oder weniger bewohnbare Verkehrswege vorhanden. Auch das Wirtschaftsleben des Landes ist an den Küsten konzentriert. Das Bergland ist ein armes Gebiet, deshalb sind auch seine Bewohner ökonomisch gezwungen gewesen, durch Land- oder Seeräuberei ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Daher kommt auch das Wort Rifpiraten, das noch heute gebraucht wird. Somit ist die Haupterwerbsstätigkeit der Kabylen der Ackerbau; die Ernten sind jedoch im allgemeinen gering. Meist säen die Kabylen Gerste, weniger Weizen. Aber auch Getreidebau wird von ihnen betrieben. Die getrocknete Feige und Olive sind die Hauptexportwaren der Rifleute. Angehörige der Raffinerie der Weiden sind im Rifgebiet mehr Ziegen und Maultiere vorhanden als Kühe und Pferde. Von den Hausgewerben sind bei den Kabylen verhältnismäßig mehr verbreitet: die Herstellung von Teppichen, Waffen und Leder, wie auch die Wollweberei.

Der Name Kabylen ist arabisch und bedeutet der Stamm. Die Kabylen heißen also Rifkennern. Ihrer Abstammung nach sind die Kabylen Berber. Unter allen Volksgruppen der iberischen Halbinsel sind die Kabylen verhältnismäßig einheitlich und wohnen auch zusammenhängend. Berber sind weiter die Grundbewohner der anderen nordafrikanischen Nachbarländer des Rifgebietes: die von Marokko, Algerien, Tunis und Barcas. Die typischen Gesichtszüge der weißen iberischen Rasse haben sich mehr bei den Bergkabylen als den Küstenbewohnern erhalten können. Im allgemeinen ist ihre Hautfarbe braun, aber blonde Kabylen sind keine Seltenheiten.

Die meisten Rifleute haben die Sprache ihrer Vorfahren bewahrt. Das Kabylische ist einer der iberischen Dialekte, die alle zusammen die hamitische Sprachgruppe bilden und die in Nordafrika ihre historische Heimat hatte. Unter den verschiedenen Dialekten ist der in der Gibraltarsstraße der reinste und auch der verbreitetste. Jedoch schon vor Jahrhunderten, gleichzeitig mit dem Islam hat auch die arabische Sprache in Nordafrika und das Rifgebiet Eingang gefunden, — allerdings in letzterem Lande weniger als in den anderen nordafrikanischen Gebieten. Bezeichnend ist der Umstand, daß im Rifgebiet das Kabylische mehr und mehr von dem Arabischen verdrängt wird. Die eigene Sprache, die Angehörigkeit zu einer besonderen Rasse sind die Hauptfaktoren, worauf das erwachende Nationalbewußtsein der Rifleute ruht. Die Kabylen haben zwar kein Schrifttum, dafür aber eine reiche Volkspoesie. Beim jährlichen Verkehre bedienen sich die wenigen Schriftkundigen des Arabischen.

Ihre Religion nach sind die Kabylen Mohammedaner. Sie kennen aber kein Scheriat, das religiöse Gesetz des Islam. Wie bei vielen anderen orientalischen Völkern, so ist auch bei den Kabylen die Ehe mehr eine wirtschaftliche Angelegenheit. Die kabylische Frau erzieht sich jedoch in der Kamille und außerhalb derselben eines gewissen Einflusses. Auch am öffentlichen Leben ist sie beteiligt. An den gegenwärtigen Kämpfen nehmen manche Kabylen persönlich teil. Im großen und ganzen sind die Kabylen sehr rüchsig. Sie

Das Rundfunkwunder auf Helgoland.

Die Stimme aus dem Meeresgrund.

Wäglich fühlten wir alle uns aus dem Alltag herausgerissen, wir, etwa dreißig Journalisten, Fotografen, Zeichner, Filmleute — wir fanden uns auf dem Sapag-Dampfer „Rehrwieder“, der noch im Hamburger Hafen liegt, eingeladen sind wir von der Norddeutschen Rundfunk-Gesellschaft (Norg) zu einem einzigartigen Rundfunkexperiment vor Helgoland; hier soll der Taucher Alwin Hornstorf aus Blankenese auf den Meeresgrund hinabsteigen, er wird in seinem Taucherhelm ein Mikrophon tragen und in diesen kleinen Apparat von den Wundern der Tiefsee erzählen, die er durch ein Zweitausendfüßigen-Taucher erleuchtet soll. Seine Worte aber gehen über komplizierte Verstärkeranlagen, über Kabel und Fernspreckleitungen zu dem Hamburger, Bremer und Hannoveraner Sender der Norg, von wo die Antennen sie in alle Welt hinausstrahlen werden. Rundfunkwunder? Sind nicht diese Dinge, wie Schallwellungen, Induktion, Wechselstrom, Aetherwellen, Verstärker und Rückkopplung, so genau sie auch technisch erklärt und begrifflich festgelegt sein mögen, wunderbare und wundervolle Angelegenheiten? Ich bin so wenig modern, daß diese Sachen mich immer noch seltsam erregen. Ob ich habe meine gehörige Portion Bildung empfangen auf Gymnasium und allerlei Weisheitsstätten, — ich weiß: alle Energie kommt aus der Kohle — aber wer man nur ein kleines Ende über die Kohle hinausdenkt, kommen jene Unendlichkeitsabstufungen und kosmischen Empfindungen, erhabene und niederschmetternde Gefühle ...

Lassen wir das. Einstweilen dampfen wir gen Helgoland, munter, angetregt, in Erwartung künftiger Dinge. Zeitvertreib? Genuß. Wir interviewen den Taucher, dessen unendliche Gelassenheit (steht nicht ein Schalk dahinter) auf unmögliche Fragen Auskunft gibt. Wir lassen uns im Speisesaal von Papags Stewards endlose Gänge servieren, wir erfreuen uns der großen Herbststimmungen und werden uns bedauern von den Opfern ab, die die „hohe See“ (Windstärke zwei!) fordert. Wir lernen uns alle kennen, wir erfahren von den Schwierigkeiten, die die Norg zu überwinden hatte, ehe man für diesen Versuch die weiteste Ozeanfläche gewinnen konnte, wir belauschen das Schälchen des Wassers an den Schiffswänden, starren in die dämmernde Dunkelheit und fühlen beglückt die Entrücktheit vom Schreibtisch. Hier ist der in der Großstadt entbehrte Ausblick in die Weite, hier weht die seltsame Luft, nach der man zwischen Benzingeruch und Motorflüssen unangenehme Sehnsucht fühlte, hier sind die Wolken Unendlichkeit, wenn sie auch schwer und grau herniederhängen; das hier sind andere Wolken als die der großen Stadt Berlin.

Und dann wieder Helgoland. Die puppenhaften Straßen, die winzigen Häuser. Ergreifen stehen wir auf der Höhe des Ober-

landes. Wir sehen die roten Dächer unter uns leise erzauern, schon schwimmen die grünen Lichter der Düne in der Unendlichkeit und die Lichterlanzen des Leuchtturms stoßen kreisend in die unermessliche Nacht. Das ist die Welt, in der sich dieser Versuch der Technik vollendet; und man muß diese Welt kennen, man muß sie so erlebt haben, diese Herbstnacht über Helgoland, um den Zauber zu verstehen, der von dem Höhepunkt dieser Norg-Fahrt auf uns alle überging.

Das geschah, als unser Rundfunktaucher vom Dampfer „Rehrwieder“ zum Meeresgrunde stieg. Ringsum Nacht und unendliche Stille. Wir sahen ihn noch, wie er hinabsank, wie die Kuppe seines Taucherhelms noch einmal goldig aus dem schwarzen Gewässer aufleuchtete — dann war nur die Lampe, die fünfzehn Meter tief auf dem Meeresgrunde stand, noch einen magischen Schein an die Oberfläche.

Wir sitzen nun an den Kopfhörern und Hornstorf erzählt. Wie ein Märchen klingt es, aber es ist Wirklichkeit, dort unten erlebt er die schönsten Farbenspiele, die seine zweitausend Kerzen durch das klare Wasser hinausstrahlen, Seeliere drängen sich um den Schein des Lichtes, alle schillernd und schimmernd, in wogender Bewegung. Rot hebt sich Gestein aus gelbem Sand, die Reste eines Wracks tauchen auf, Hummern und Krabben bewegen sich auf ihn zu, aus graugrüner Dämmerung kommen die Meercaale gelassen, bösigartig starren ihn tierische Augen an. Ja, dort unten ist ein Märchenpalast, unermesslich muß seine Pracht sein, unendlich sein Geleucht und seine Ausdehnung. Unermüdet geht der Taucher die Tiefe hinab, mit seiner gelassenen Geduld beantwortet er die Witzfragen, die nun die Presseleute an ihn richten, die schon wieder bemüht sind, der feierlichen Stimmung ein wenig die Spitze zu nehmen. Denn auch wir von der Zeitung sind von der Stimmung bewegt, die der Eindruck eines eigenartigen Ereignisses zurückläßt: Staunen und Bewunderung.

Die aber, die diesem Versuch an den Kopfhörern nur beigewohnt haben, die Hunderttausende der Rundfunkhörer, sie alle haben nicht das erlebt, was wir empfanden, die wir diesem Geschehnis unmittelbar bewohnten. Sie sahen nicht die Umwelt, mit der dieser technische Versuch innig verknüpft war. Nicht die Unendlichkeit der Meeresweite, nicht die seltsam blühenden Lichter auf Helgolands riesiger Seehöhe, sie hörten nicht das Rauschen des nächtlichen Meeres, waren nicht eingebettet in die Natur, aus der dieser Versuch erwuchs. Aber um uns herum dehnte sich dieses Stück Nordland, weit, erhaben, erhaben. Und über all diesen Schauspielern der Landschaft freite wieder die Technik: die Lichterlanzen des Helgoländer Leuchtturms, die die Finsternis durchschneiden, immer zu, immerzu ... G. B.

führen noch heute ein Stammesleben. In ihrem inneren Leben bilden die Kabylen eine große Anzahl von Gemeinerepubliken. Aber auch die Stammesfürsten, die sogenannten Kads, haben eine großen Einfluß auf ihre Stammesgenossen.

Zum Schluß einige Worte über Abd el Krim, den Führer der Kabylenarmee. Er ist ein Eingeborener aus Melilla. Dieser Hainppling ist ein europäisch gebildeter Mann. Er hat seine Bildung in Spanien erhalten, spricht auch gut französisch. Lange Jahre hat er in Spanien im Militärdienst gestanden, und zwar hauptsächlich in der Gegenpionage. Als im Jahre 1921 sein Vorgänger mit den Spaniern einen Frieden schließen wollte, wurde er durch die Extremisten gestürzt und seitdem ist Abd el Krim der Führer der Rifleute in ihrem Freiheitskampf und der allgemein anerkannte Hainppling der Kabylen. Abd el Krim ist die Seele der kabylischen Bewegung. Seit vier Jahren leitet er die Freiheitskämpfe, er hat sich auch als persönlich tapferer Krieger erwiesen. Er kennt sein Land und sein Volk gründlich. Wie sonst bei vielen orientalischen Stammesfürsten, so steht auch bei diesem Manne die Eitelkeit und die Herrschlust nicht. Er ist der tatsächliche Alleinbeherrscher des Landes, wenn er auch den Titel des Sultans nicht trägt. Abd el Krim behauptet zwar immer, daß er die Unabhängigkeit seines Landes als die einer „Republik“ erstrebe, deren „Präsident“ er sein wolle, in Wirklichkeit aber würde er nur der Sultan des Landes sein.

Der verschwundene Chauffeur.

Eines Abends gegen acht Uhr fuhr in Berlin ein Auto in seltsamen Zickzackkurs durch die Straßen. Das fiel den Passanten auf, doch sie dachten, der Lenker sei angetrunken, und kümmerlich sich nicht darum. Ein paar Kraftwagenlenker bemerkten aber, daß dieses Auto ein Mietauto, daß aber sein Lenker kein zugelassener Kollege war. Er trug nämlich statt der vorgeschriebenen Uniform einen hellgrauen Jacketanzug. Ihr erlerter Gedanke war natürlich: Diebstahl! Und unter Hall und Hullo jagten sie hinter dem Wagen her, dessen Lenker infolge seiner Untertunnis nur ganz langsam fahren konnte und den sie bald eingeholten.

Doch bevor sie ihn erreichten, sprang der Mann im hellgrauen Anzug ab, ließ den Wagen gegen einen Baum fahren und verschwand in einer dunklen Seitenstraße. Kein Mensch dachte an seine Verfolgung, man hatte ja den gestohlenen Wagen wieder, das war die Hauptsache. Er trug die Nummer I. A. 8383, sein Führer war Anton Polczynski, der auch selbst als Lenker fuhr. Doch als man ihm sein Eigentum zurückerstatten wollte, stellte es sich heraus, daß dies unmöglich war.

Der Chauffeur von I. A. 8383 war verschwunden. Aber nicht nur an diesem Abend, sondern überhaupt. Er ist seit diesem Abend nicht mehr in seine Wohnung zurückgekehrt und hat sich nirgends mehr bilden lassen. Der Wagen weist wohl kleinere Schwammen und Beschädigungen auf, die aber nur von der ungeschicklichen Behandlung durch den Mann im hellgrauen Anzug herrühren können; Klupuren oder andere Anzeichen eines Kampfes sind nicht zu entdecken.

Nun suchte man in Berlin nach Anton Polczynski, der als nächster, ernsthafter Mann bekannt, und der aller Wahrscheinlichkeit nach einem Verbrechen zum Opfer gefallen war. Wie oft schon hat man ein Auto fehlen zu können, sich von dem Chauffeur irgendwohin fahren lassen und ihn dann, nachdem man ihn zum Verlassen seines Sitzes genötigt, ins Wasser geworfen oder auf andere Weise beseitigt. Vielleicht wird man in einigen Tagen an irgendeiner Schleife des Landwehrkanals die Leiche des Lenkers von I. A. 8383 herausfinden?

Nein! Man wird ihn nicht aus dem Landwehrkanal ziehen, man braucht auch nicht mehr nach den Dörben zu fuchen. Das Ganze ist eine recht betrübende Geschichte, an der der Chauffeur Polczynski allerdings keine Schuld trägt. Er hatte am Abend einen Gast zu fahren, der nicht bezahlen konnte, und der angeblich um Geld zu holen, in einem Kellerlokal verschwand. Da er dem Fremden nicht traute, ging er ihm nach. Inzwischen schwang sich ein Betrunkener auf den verlassenen Führersitz und karrelte mit dem Wagen in schiefen Kurven davon. Polczynski aber, der vor Angst sich nicht mehr nach Soule wagte, irrte seitdem in der Stadt umher. Wenn er gefehen hat, daß sein Brauen unversehrt eingebracht wurde, wird er von selbst wieder zurückkehren.

2000-jährige Schminke in Saren.

Toilettenkünstler, wie sie die heutige Damenwelt mit Eifer pflegt, entstehen aus 2000-jährigen Sätzen, die in Mittelalten gefunden worden sind. Im Britischen Museum zu London ist gegenwärtig eine Ausstellung der Kunde, die Sir Aurel Stein auf seiner letzten Expedition durch Mittelalten gemacht hat. Der Forscher entdeckte auf dem Handelsweg zwischen China und Westindien, der durch das Tarin-Beden führte, Spuren einer uralten Kultur, die 2000 Jahre

zurückliegt. In dem heißen trockenen Sande der Wüste von Lop-nor haben sich die Gegenstände in den Gräbern vorzüglich erhalten, so konnte er aus den 2000-jährigen Sätzen Dinge zu Tage fördern, die merkwürdig an unsere Gegenwart gemahnen. Da es Brauch war, den Toten in den Sarg alles mitzugeben, was sie für ihre künftige Existenz brauchen würden, so haben die heerdigten Frauen kleine Toilettekästchen mitgenommen, in denen sich die verschiedensten Schönheitsmittel, seidenen Taschentücher usw. befinden. In den kleinen zierlich gearbeiteten Dosen befinden sich Schminke sowie weißer, schwarzer und roter Puder. Auch seidenen Gewebe wurden gefunden, die wahrscheinlich aus dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert stammen und somit die ältesten Seidenfabrikate der Welt sein dürften. Sie sind ein Beweis für die hohe Kunst, die die chinesische Weberei schon damals erreicht hatte. In die Gewebe sind bunte Zeichnungen eingewebt, darunter auch Frauenzeichnungen, auf denen die Damen jener Epoche mit ganz weiß gemalten Gesichtern, schwarzen Lippen und tief schwarzgefärbten Augenbrauen erscheinen. Andere Toilettegegenstände, die sich in den Särgen fanden, sind Hornstäbe, die zum Entfetten von Haaren benutzt wurden. Schläffel die viel einfacher waren als die, die wir heute haben usw. Auch Nahrung erhielten die Toten mit auf die Reise ins Jenseits; so fand man in einem Sarge eine Hammelkugel und einige Kuden, die vortrefflich erhalten waren. In der Ausstattung wurden auch Proben der 500 güt erhaltenen chinesischen Manuskriptrollen gezeigt, die aus den „Höhlen der tausend Buddhas“ südlich von Tun-huang stammen.

Helium als Schutz für Taucher.

Das Edelgas Helium, das bekanntlich in der amerikanischen Luftschiffahrt eine große Rolle spielt, erhält jetzt eine sehr interessante Verwendung für Taucher, die einer eigenartigen Berufskrankheit ausgesetzt sind. Unser Blut nimmt aus der Atemluft einen gewissen Prozentsatz Stickstoff durch Diffusion auf. Geht der Taucher in die Tiefe, wird der Caissonarbeiter erhöhtem Druck ausgesetzt, so steigt der Gehalt an gelöstem Stickstoff. Diese Drucksteigerung darf verhältnismäßig rasch erfolgen, ohne daß für den Arbeiter Beschwerden entstehen. Ganz anders ist es aber, wenn der Taucher wieder vermindert wird. Dann tritt der Stickstoff nur langsam wieder aus und verläßt auf dem Wege durch die Atmungsorgane den Körper. Wird der Druck zu rasch herabgesetzt, so sammelt sich der Stickstoff in Form von Bläschen in den Blutgefäßen — ein Analogon zu dem Auftreten von Kohlenäurebläschen in der Mineralwasserflasche, die gerade geöffnet wurde. Diese Störung ist für den Taucher mit starken Gelenkschmerzen verbunden, hat auch weitere Schädigungen im Gefolge, die sogar zum Tode führen können. Dem läßt sich dadurch begegnen, daß man die Druckabnahme sich nur ganz allmählich vollziehen läßt: Der Taucher steigt langsam auf der Caissonarbeiter wird aus dem Caisson herausgeschleust. Ein ganz neues Verfahren wurde jetzt nach der „Anschau“ gemeinsam von Dr. R. R. Sanders, dem Chefarzt des U.S.-Bureau of Mines, W. B. Pant, Chemiker der gleichen Behörde, und Professor J. S. Hildebrand von der Universität California ausgearbeitet. Es beruht auf der Tatsache, daß Helium in Wasser in geringerem Maße löslich ist als Stickstoff, daß außerdem seine Diffusionsgeschwindigkeit größer ist. Es wird demgemäß weniger Helium bei gleichem Druck vom Blute aufgenommen als Stickstoff, und das ausgenommene Helium wird bei Druckverminderung rascher wieder abgegeben. Das führte auf den Gedanken, dem Taucher oder Caissonarbeiter statt der Luft ein Gemisch von vier Fünftel Helium und ein Fünftel Sauerstoff zuzuführen. Der Tierversuch bestätigte die Richtigkeit der Überlegung. Ratten und Meeresschweine wurden in einer kleinen Druckkammer der Einwirkung des Gas-Gemisches ausgesetzt und durch eine dicke Glasplatte beobachtet. Besonders Augenmerk wurde auf das Verhalten der Tiere bei Druckverminderung gerichtet. Es zeigte sich, daß zum Übergang vom hohen Druck zum normalen nur ein Viertel der Zeit nötig war, die das Stickstoff-Sauerstoffgemisch erforderte.

Folgen der Autofahrt.

Arheilgen, 15. Okt. Hier fand gestern zur Aufklärung eines Unglücksfalles vom Sonntag, bei dem der Motorradfahrer Schäfer von hier bei dem Zusammenstoß mit einem Auto tödlich verunglückte, eine gerichtliche Ortsbesichtigung und die Sektion des Verunglückten statt. Es hat sich ergeben, daß der Besitzer und Lenker des Autos, ein Autohändler und Autofahrer von Mannheim, der sich mit seiner Familie auf dem Wege nach Frankfurt befand, mit größerer Geschwindigkeit fuhr als zulässig ist. Ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung ist gegen ihn eingeleitet.

Laxin

Das altbewährte, vorzügliche und zuverlässige Mittel zur Regelung des Stuhlganges. Dose M 1.50



Nuß Baden.

Hypothekendarlehen aus der Gebäudesondersteuer.

Dem Ministerium des Innern gehen fortgesetzt zahlreiche Gesuche einzelner Bauherren um Gewährung von Baudarlehen zu. Dies beweist, daß in den Kreisen der Bauinteressenten vielfach noch unrichtige Anschauungen über das Verfahren zur Gewährung von Hypothekendarlehen aus Gebäudesondersteuermitteln bestehen.

Alle Gesuche um Baudarlehen müssen deshalb in den verbandsfreien Gemeinden an den Bürgermeister, in den übrigen Gemeinden durch Vermittlung des Bürgermeisters an das Bezirksamt gerichtet werden. Unmittelbare Eingaben an das Ministerium sind zwecklos, und zwar auch dann, wenn etwa der Stadt oder dem Wohnungsverband Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen; denn auch in diesen Fällen kann das Ministerium von sich aus durch unmittelbare Baudarlehensgewährung nicht eingreifen.

Das Ministerium des Innern gewährt unmittelbare Zuschüsse nur für die Erstellungen von Wohnungen für Beamte und Arbeiter des Badischen Staates (sogenannte Arbeiterdarlehen). Aber auch Gesuche um solche Arbeiterdarlehen sind nicht beim Ministerium einzureichen, sondern bei den Bezirksämtern, die die erforderliche Vorprüfung vorzunehmen und dann an das Ministerium des Innern Vorlage zu erstatten haben.

Herbstberichte.

Freiburg, 12. Okt. (Der Weinherbst im Oberland.) In der Mehrzahl der Wingeremakungen des Oberlandes ist die Traubenernte beendet. Nur da, wo man durch eine Spätlese einen herborzogen guten Tropfen gewinnen will, hängen die Trauben noch an den Stöcken. Am Montag, 12. Oktober, beginnen die prominenten Weinorte Kirchhofen und Pfaffenweiler im unteren, Laufen und Brägen im mittleren Markgräflerland, mit der Lese. In Augen sind die Trauben, ausgenommen einige Geshorten, unter Dach; es wurde hier ein Mostgewicht von 72 bis 82 Grad (Dehse) festgestellt.

Freiburg, 12. Okt. (Herbstertrag.) Das Jahr 1925 kann für den Oblichen Luniberg den geringsten Weinjahre zugerechnet werden. Von einigen Glühherbsten abgesehen, war die Traubenernte in den Gemeinden Tiengen und Münzingen äußerst spärlich. Die Reblente geben sich der Hoffnung hin, für ihre Mühe in den nächsten Jahren besser besocht zu werden.

Bretten, 14. Okt. (Milkontrollvereingung.) Am Sonntag wurde hier eine Milkontrollvereingung gegründet. Zum 1. Vorsitzenden wurde Gemeinderat Karl Hennig, Bretten, zum 2. und technischen Leiter Bezirksarzt Dr. Hall gewählt. Die Gründung ist im wesentlichen der Initiative des letzten Herrn zu verdanken, der schon bei der Landwirtschaftsausstellung seine hervorragenden Sachkenntnisse unter allgemeiner Beweiss gestellt hatte.

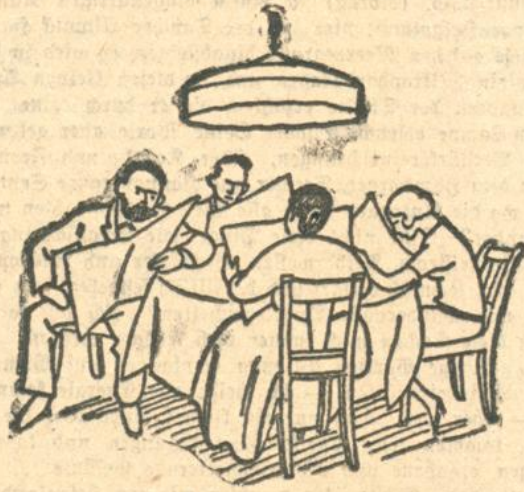
Bretten, 15. Okt. (Theaterjorgen.) Soll unsere Stadt in Erfüllung einer nahe liegenden Dankesspflicht die hier verdienstvoll aufgetretene Westdeutsche Bühne aus Karlsruhe für den kommenden Winter durch einen festen Stamm von Besuchern stützen und ihr eine Theatergemeinde zur Verfügung stellen, worauf sie rechnen kann, oder soll sich unsere Stadt an der Rettung des Badischen Landes-theaters beteiligen, wie dieses selber vorgeschlagen hat? Beide Fragen ergänzen sich wohl, stehen aber auch in einem gewissen Gegensatz. Denn zu beiden wird unsere immerhin doch nicht gar zu große Stadt nicht fähig sein.

Sinsheim, 14. Okt. Ein Unglück mit tödlichem Ausgang ereignete sich hier auf der Landstraße. Der 19jährige Sohn des Landwirts Mäler wollte ein scheunendes Pferd beruhigen, sprang aber direkt in ein nahendes Motorrad hinein, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er in dem Ademischen Krankenhaus in Heidelberg, wohin er überführt wurde, seinen schweren Verletzungen erlag.

Waldflehen (Umt Buchen), 15. Okt. (Wasserleitung.) Die Gemeinde beabsichtigt den Bau einer neuen Wasserleitung, deren Kosten auf 45 000 Mark veranschlagt sind und zum größten Teil aus Einnahmen aus dem Wald gedeckt werden sollen.

Wassmühl, 15. Okt. (Der 7. Anabe.) Bei der Familie des Bädermeisters Fischer hier ist der 7. Anabe eingetroffen. Aus diesem Anlaß hat Reichspräsident v. Hindenburg die Patens

schaft übernommen und seinem Patentkind außer einem Glühwunschkreuz ein ansehnliches Geldgeschenk zukommen lassen. Reichsbach (A. Lahr), 15. Okt. (Zigaretten-Industrie.) Unsere vier Zigarettenfabriken können seit einiger Zeit ihre Arbeiter erzeuligeweise nach der mäßigen Zeit im Frühjahr und anfangs Sommers wieder voll beschäftigen. Selbstverständlich wirkt dieses auch auf die Hausindustrie und damit auf das sonstige wirtschaftliche Leben in günstiger Weise zurück. Vieles hört man auch aus den Nachbarorten. Der Hauptverstand zeigt gegenwärtig nach Nord- und Ostdeutschland.



In jeder Familie

In jedem Haus sollte man die Badische Presse, Badens größte und beliebteste Tageszeitung, lesen. Sie ist für Jeden, der sich fortlaufend ausführlich, zuverlässig und schnell über die Ereignisse in aller Welt u. über die in unserer bad. Heimat unterrichten will, unentbehrlich.

Bestellungen auf die Badische Presse zum 1. November nehmen jetzt schon unsere Träger, Agenturen und alle Postämter entgegen.

Freiburg i. Br., 15. Okt. (Ablösung öffentlicher Anleihen.) Der Landeskommissar in Freiburg hat auf Grund des Reichsgesetzes über die Ablösung der öffentlichen Anleihen und der badischen Vollzugsordnung hierzu für die Stadt Freiburg den Landrat a. D. Geheimen Regierungsrat Pfeiffer in Freiburg, für die Stadt Lahr den Landeskommissar a. D. Geheimen Oberregierungsrat Dr. Clemm in Lahr, für die Stadt Lörrach den Rechtsanwalt Friedrich Schmitt in Lörrach und für die Stadt Offenburg den Steueramt a. D. Jäger in Gengenbach als Treuhänder bestellt. Geheimen Regierungsrat Pfeiffer in Freiburg ist auch Treuhänder für die Gemeinden und die sonstigen öffentlichen Körperschaften des Kreises Freiburg und Lörrach und Geheimen Oberregierungsrat Dr. Clemm in Lahr auch Treuhänder für die Gemeinden und die sonstigen öffentlichen Körperschaften des Kreises Offenburg.

Offenburg, 14. Okt. (Vom Stadtrat.) In der letzten Stadtratung wurde erneut das Projekt der Erweiterung des Krankenhauses in der Spitalstraße besprochen. Es kam noch nicht zu einem endgültigen Beschluß. Die Angelegenheit soll zunächst noch mit den staatlichen Sachverständigen beraten werden. — Die Handels- und Gewerbeschule wird demnächst weiter ausgebaut werden. Die Kosten betragen 80.000 RM.

Wollach, 14. Okt. (Vom Feuerlöschwesen.) In der letzten Feuerwehrversammlung machte der Bürgermeister die Mitteilung, daß die Landesfeuerwehrunterstützungskasse 12.000 Mark Zuschuß zur Anschaffung einer Motorspritze bewilligt habe. Mit dem anherdem noch in Aussicht stehenden, bereits gezeichneten Betragen ist die Anschaffungsmöglichkeit nun sichergestellt.

Freiburg, 15. Okt. (Verkehr.) In der Angelegenheit der angestrebten ganzjährigen Führung der beschleunigten Personenzüge 1452/1453 Frankfurt-Schwarzwaldbahn-Konstanz, die die Verwaltung nur bis 31. Oktober laufen lassen will, hat sich die Stadtverwaltung Triberg erneut mit einer Eingabe an die Reichsbahndirektion Karlsruhe gewandt. Sie stützt sich dabei auf das vielseitige zutunemwende Echo, das ihr Schreiben vom 1. Sept. längs der ganzen Schwarzwaldbahn bei Behörden, Wirtschaftsstellen, Gemeinden usw. gefunden hat, die sich ebenfalls für die Erhaltung dieser Züge einsetzen, und weiter auf die nach wie vor gut gebliebene Beschäftigung der beschleunigten Personenzüge auch über den Schwarzwald selbst noch in der vorgeschrittenen Jahreszeit. Anderen verkehrsärmeren Strecken seien schon im letzten Jahr gleichartige Züge ohne weiteres als ganzjährige Kurse aufgefunden worden, während die Schwarzwaldbahn abermals zurückfallen sollte, trotzdem auch für den Wintersport in den Monaten Dezember bis Februar die Beibehaltung von großer Bedeutung wäre. Es handelte sich bei dem Wunsch der Schwarzwaldbahn durchaus nicht in erster Linie um die Anschlüsse in Offenburg, sondern um die Erhaltung einer gut eingeführten, sehr geschätzten, raschen und billigen Verbindung innerhalb der mittleren Tagesstunden für Nah- und Fernverkehr in gleichem Maße.

Freiburg, 15. Okt. Ihren 98. Geburtstag feierte Frau Theresia Scherer, die Mutter des Fabrikanten Leopold Scherer. Frau Scherer ist die älteste Tribergerin und vermutlich eine der ältesten Frauen in ganz Baden. Sie ist körperlich und geistig noch rüstig, verleiht ihren Haushalt und widmet der Zeitungslektüre und den Zeitgeschessnissen volle Aufmerksamkeit.

Billingen, 15. Okt. (Bürgermeister Lehmann bleibt im Amte.) Die Bürgermeisterfrage hat nun eine alle Teile befriedigende Lösung gefunden. Nachdem in einer besonderen Versammlung die Vertreter des Zentrums, der Mittelstandsvereingung und der Demokratischen Partei dem Bürgermeister Lehmann das Ersuchen unterbreitet hatten, im Amte zu bleiben, erklärte sich dieser am Mittwoch in der Stadtratung dazu bereit. Von den Parteien wurde besonders betont, alles Trennende solle von beiden Seiten vergessen werden und man wolle mit neuem Vertrauen und frischer Kraft zum Wohle der Stadt an die Arbeit gehen.

Donaueshingen, 12. Okt. (Pferdelotterie 1926.) Der Bürgerausschuß beschloß am 19. März 1926 erstmalig wieder seit Kriegsanfang eine Verlosung von Pferden, Fuhr- und Reitrequisiten, sowie landwirtschaftlichen und gewerblichen Gegenständen stattfinden zu lassen. Zur Beschaffung der Mittel sollen 50.000 Lose a M. 1.40 ausgegeben werden, woraus ein Erlös von 70.000 M. erwächst.

Hüfingen bei Donaueshingen, 15. Okt. Der älteste Bürger der hiesigen Gemeinde, Landwirt Ferdinand Sulzmann, feiert am

Freitag seinen 93. Geburtstag. Seiner Ehe sind 16 Kinder entsprossen — darunter 12 Knaben — von denen noch 8 am Leben sind. 48 Jahre lang war Sulzmann als Musiker bei der Stadtkapelle tätig und bis vor 6 Jahren noch verfehrt er den Wehrdienst in der an der Straße nach Neustadt gelegenen Vortreffkapelle.

Singen a. S., 14. Okt. (Besprechung.) Am letzten Sonntag fand in Etobach eine Besprechung der Gemeindevorsteher der an der Elmie Engen-Egeltingen-Stockach gelegenen Orte wegen Verbesserung und Ausbau des zur Zeit nur wischen Engen und Egeltingen bestehenden Postautoverkehrs statt. Hierbei wurde u. a. auch die Frage des Anschlusses an die zu schaffende neue Autolinie Singen-Friedingen-Weiten-Vollershausen-Wach erörtert. Beschlüsse kamen nicht zustande.

Weersburg, 14. Okt. (Jubiläum der evang. Kirchengemeinde.) Die hiesige Diasporagemeinde begeht am Sonntag feierlich ihr 50-jähriges Bestehen.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 15. Okt. Wegen Beschimpfung der Kronleichenprozeßion und schwerwiegender Beleidigungen von Privatpersonen hatte die Staatsanwaltschaft gegen den früheren Gastwirt Rudolf Kiefer Freiburg Anklage erhoben. Dieser hatte sich deshalb vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts zu verantworten. Ein Tapetier in der Ludwigstraße, der an der Ausschmückung eines Hauses in der Herrenstraße für die bevorstehende Prozession mitgearbeitet hatte, erhielt im Juni d. J. eine anonyme Postkarte. Der Inhalt, offenbar mit verstellter Handschrift geschrieben und nur mühsam lesbar, enthielt grobe und unfähige Schmähungen über die Kronleichenprozession. Kurz darauf gingen dem Besizer eines hiesigen Gasthofs und seiner Frau, ferner einem Gemüschhändler und einem Feuerwehrcapitän ebenfalls anonyme Postkarten zu. Die Empfänger der Karten, besonders die Frau des Gasthofbesizers und noch zwei weitere hiesige Witwen wurden darin auf das gräßlichste beleidigt und geschmäht; die erstere sogar des Ehebruchs verdächtigt. Eine Stelle in dem Schmähreiben an den Tapetier führte auf die Spur des früheren Wirtes Kiefer, der nach einem halbwillkürigen polizeilichen Verhör auch einräumte, die sämtlichen Karten geschrieben u. verschickt zu haben. Merkwürdig war, daß mehrere der Kartenempfänger der gleichen Feuerwehrcapitän angehörten; verständlicher wurde dies, als man ermittelte, daß der Angeklagte selbst Angehöriger der 1er Kompanie war. Als einer der Beweggründe, die ihn zur Verfehlung der Karten trieben, gibt der Angeklagte an, er habe als Wirt das Gefühl gehabt, bei Veranlassungen der Feuerwehr, a. B. beim Besuch der Sigmaringer Feuerwehr, bei der Zumeilung von Kästen nicht genügend berücksichtigt worden zu sein. Durch die Karten hätte er seinen Unmut Ausdruck verleihen wollen. Den Inhalt habe er sich nicht aus den Fingern gelogen, sondern es sei viel über diese Dinge gesprochen worden. Die Beweisnahme förderte übrigens nicht den Schwan eines Beweises für die in den Postkarten enthaltenen beleidigenden Schmähungen zutage. Der medizinische Sachverständige, Medizinalrat Dr. Baader, von dem Kiefer auf seinen Geisteszustand untersucht wurde, hat eine gewisse geistige Minderwertigkeit bei ihm festgestellt, nach mehrstündiger Verhandlung wegen Vermögens gegen Barograph 166 (Beschimpfung religiöser Einrichtungen), Beleidigung strafrechtlich bleibe er indes verantwortlich. Der Angeklagte wurde und über Nachfrage zu insgesamt 6 Monaten Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. Die Beleidigten sind berechtigt, das Urteil nach erfolgter Rechtskraft auf Kosten des Verurteilten in dem Freiburger Tageszeitungen zu veröffentlichen.

Saarbrücken, 15. Okt. (Verteilung von Falschmünzern.) Die Falschmünzer, die in der Pfalz ihr Unwesen trieben und vor einigen Monaten in Saarbrücken verhaftet wurden, standen nun vor dem Schwurgericht in Saarbrücken. Sie gaben zu, aus Blei und Zinn zusammen 160 Dreimarckstücke in Niederwörthberg hergestellt zu haben, von denen sie die am besten geratenen in Saarbrücken in Umlauf gesetzt hätten. Die zwei Falschmünzer Kerner und ein Niederwörthbacher Hofmann aus Zweibrücken wurden zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, auf die die Unterjuchungshaft mit 6 1/2 Monaten in vollem Umfange angerechnet wird.

Aus den Nachbarländern.

Mutterstadt, 15. Okt. (Schweres Automobilunglück.) Auf der Straße Mutterstadt-Schifferstadt ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Ein von Schifferstadt kommendes Personenauto wollte einem entgegenkommenden Auto ausweichen. Unschonend nahm jedoch der Führer die Kurve zu kurz und rannte in voller Fahrt an ein Brückengeländer. Das Auto überschlug sich, die Insassen wurden herausgeschleudert und mußten schwer verletzt in das Ludwigshafener Krankenhaus eingeliefert werden.

Strasbourg i. E., 15. Okt. (Schwerer Unfalls.) Auf der Landstraße zwischen Kühnheim und Argenheim fuhr ein Auto mit voller Wucht auf einen Baum auf. Im Wagen lagen ein französischer Soldat in Zivilkleidung und seine Freundin, eine Pariser Sängerin. Diese wurde mit dem Kopf gegen den Baum gelehndert und blieb mit klaffender Kopfwunde tot liegen. Der Soldat wurde demütiglos in das Kolmarer Lazarett gebracht.

Wetz, 15. Okt. Im Scherz hat selbst erschossen hat ein junger Kaufmann in Wöllingen. Er legte einem Verwandten die geladene Pistole überhaft auf die Brust, worauf dieser sich solch gefährliche Scherze verbot; der junge Kaufmann richtete mit dem Ausdrud „Du Angsthale“ der Waffe gegen die eigene Schläfe. Da ging die Pistole los und der Betroffene stürzte tot nieder.

Advertisement for 'Sei Dir selber treu!' featuring a woman and text about hair care products like 'Schwarzer Kopf' and 'Schwarzer Kopf'.

Büdo

gut, sehr gut! So sagt Ihre Lina, wenn sie die Stiefel putzt. Sie merkt den Unterschied bei den ersten Strichen. Denn Büdo erzeugt im Nu schönsten Brillantstrahlenglanz. Es gibt nichts besseres für Ihre Schuhe!

Albert Schiller 6539 Karlsruhe i. B., Amalienstr. 22 Damen- und Kinderschürzen Woll-Westen und Schlupfhosens 30 Str. schöne Industrie-Kartoffeln per Sack zu 8.84 Mark frei ins Haus zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4645a an die Badische Presse.











**Statt besonderer Anzeige.**  
Heute nachmittag verschied unerwartet schnell, mein lieber Gatte, unser guter, treubesorgter Vater u. Schwiegervater  
**B21989**

**Wilhelm Günther**  
im 71. Lebensjahre.  
Karlsruhe, den 14. September 1925  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Sofie Günther Wwe.,**  
geb. Lang  
**Laura Günther**  
**August Bildner u. Frau**  
**Anton Studt u. Frau**  
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr statt.  
Trauerhaus: Schützenstrasse 102.  
Von Beileidsbesuchen bittet man abzuweichen.

**Danksagung.**  
Statt Karlen.  
Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau u. herzenguten Mutter entgegengebrachte Teilnahme, für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte u. die vielen Kranzspenden sagen wir herzlichsten Dank.  
Besonderen Dank der Schwester Karolina für die liebevolle Pflege während der Krankheit.  
4598a  
Graben, den 14. Oktober 1925.  
**Karl Leiser, Oberpostsekretär**  
und Kinder Karl, Heinrich und Luise.

**Lichtpausen**  
verfügt schnell u. billig **FRITZ FISCHER,**  
Kaiserstr. 148, gegenüber d. Hauptpost, Tel. 1072.  
Technische Oxalid-Lichtpausen, Papierhandl.,  
Technische Papiere u. Bürobedarf, 18761

**Die Restbestände**  
von Einrichtungsgegenständen des ehemaligen  
**Hotel Grosse**  
(Herd, Betten, Waschtische usw.)  
werden in der Zeit vom 15. bis 25. Oktober zu ermäßigten Preisen gegen bar zum Verkauf gestellt.  
Näheres beim Hausmeister des Bad. Handbathof, vorm. 9-12, nachm. 8-8 Uhr.

**Eilangebot**  
Winterisolierte  
Zur Winterisolation Gelegenheit zur Erhaltung der Wärme, Verbesserung der Luft, Schutz vor Kälte, Feuchtigkeit, Schimmel, gerundete Form, für Industrie, für aber mindestens 10 Jahre, verlässliche, Sommer- u. Winterisolation, n. Nr. 4474 an die „Bad. Presse“.

**Immobilien**  
Zu verkaufen:  
Haus in der Stadt m. Einfahrt, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Haus in der Stadt m. Einfahrt, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Haus in der Stadt m. Einfahrt, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wäsche**  
Zu verkaufen:  
Wäsche, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Wäsche, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Wäsche, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Berichtigung.**  
Bei dem heute früh erschienenen Anzeiger der Firma  
**Wilo-Betrieb S. Bräutigam**  
Telefon Nr. 6948

**Wäsche**  
Zu verkaufen:  
Wäsche, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Wäsche, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Wäsche, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wäsche**  
Zu verkaufen:  
Wäsche, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Wäsche, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Wäsche, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wäsche**  
Zu verkaufen:  
Wäsche, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Wäsche, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Wäsche, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wirtschaften und Geschäfte**  
Zu verkaufen:  
Wirtschaften, 1000 M. Anz. 10000 M.  
Geschäfte, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Gebrauchtes Inventar**  
Zu verkaufen:  
Gebrauchtes Inventar, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Möbel**  
Zu verkaufen:  
Möbel, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Der „Alten Reserve“ Weinberg**



**Was ist Weinbrand?**  
Weinbrand ist ein Destillationserzeugnis aus Traubenweinen. Seine Güte wird in erster Linie bedingt durch die Qualität der dazu verwendeten Weinsorten.  
Der deutsche Weinbrand „Alte Reserve“ wird hergestellt aus edlen Weinen der besten Weinbaugebiete Frankreichs und südl. Länder.  
Die auf langjährigen Erfahrungen beruhende Kenntnis der einzelnen Wein-Erzeugungsgebiete und die richtige Zusammenstellung der geeignetsten Lagen bilden die Grundlage, auf der sich der „Winkelhausen Alte Reserve“ aufbaut, er bewahrt als deutsches Erzeugnis in nationaler Reinheit das köstliche Bouquet des edlen Weines.  
Spätere Veredelfichungen werden die Fabrikation des deutschen Weinbrandes „Alte Reserve“ schildern.  
Deutsche, bevorzugt das deutsche Erzeugnis Winkelhausen „Alte Reserve“.

**Winkelhausen**  
Stammhaus gegr. 1846

**Pianino's**  
Zu verkaufen:  
Pianino's, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Pianos**  
Zu verkaufen:  
Pianos, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Pianos**  
Zu verkaufen:  
Pianos, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Pianos**  
Zu verkaufen:  
Pianos, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Pianos**  
Zu verkaufen:  
Pianos, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Pianos**  
Zu verkaufen:  
Pianos, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Pianos**  
Zu verkaufen:  
Pianos, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Wringmaschine**  
Zu verkaufen:  
Wringmaschine, 1000 M. Anz. 10000 M.

**Staatslotterie**  
Morgen und übermorgen  
Ziehung  
der 1. Klasse.  
Lospreis:  
1/2 1/3 1/4 1/5 1 Doppellos  
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- pro Kl.  
Gewinnmöglichkeiten bei:  
1/2 Los = RM 125 000  
1/4 Los = RM 250 000  
1/2 Los = RM 500 000  
1/4 Los = RM 1 000 000  
1 Doppellos = RM 2 000 000

**Zwerg**  
Vorm. Götz  
bad. Loterie-  
Einnehmer  
KARLSRUHE  
Hebelstrasse Nr. 11  
und  
Waldstrasse Nr. 38  
Telefon 48 3 — Postcheckkonto 176 3



**Strickwolle**  
ca. 1000 Alfo in jeder  
Kreislage ist an  
Biederfelder gütlich ab-  
zugeben. Muster gegen  
Nachnahme. 28897  
Wollschneiderei  
Wollbad, Baden.

**Offene Stellen**

**Männlich**

**Vertreter**  
zum Besuch der Land-  
wirte gegen Gehalt und  
Proz. für leichte Reise-  
tätigkeit sofort gesucht.  
Offert. unt. N. 21090  
an die Badische Presse,  
Kaiserstr. 59.

**Gebildete**  
**Bezirker(innen)**  
für Sanitätsdienst  
apparate, Mikroskopie-  
befragung, zur Schön-  
heitspflege u. Kranken-  
behandlung. Nachweis-  
leicht, verkauft an Metz-  
gerei u. Weinhandlung  
Biller, Gartenstr. 4, II.,  
7-3 u. 6-8 Uhr oder  
schriftlich. 221233

**Glänzende**  
**Ergebnisse!**  
Nadere hindurch führt  
ich, wer schnell den  
Orts- oder Bezirks-  
Angelegenheiten eines groß-  
artigen Wasserwerks  
übernimmt. Kleiner-  
lohn. Baden u. Kapital  
unmittelbar. Ein durch-  
aus reeller Kräfte, dessen  
Bericht seinen Gehalt,  
sondern hohen Gehalt  
bringt. Jedermann ist  
Käufer. Ein Verkauf  
beweist. Prospekt und  
Angebotenschriften  
erhält. Man schreibt  
Kaufmann an:  
H. Schneider,  
Abt. Spielwaren,  
Stuttgarter 249.

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Ein tüchtiger**  
**Hausmaler**  
ledig, findet dauerhafte  
Arbeiten. Aufgeb. m. Zeu-  
gnisabzeichen und An-  
gabe der Gehaltsan-  
sprüche bei freier Sta-  
tion sind zu richten an das  
Sanatorium St. Marien  
in St. Marien (Zöhrer-  
wald). 46464

**Pünktl. Frau**  
für Freitag u. Samstag  
vormittag, die auch mo-  
notisch die Wäsche über-  
nimmt, gesucht. Vorzu-  
stellen von 10 Uhr ab.  
221815 Wendstr. 17, 21

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Hausmädchen**  
für 3 bis 4 Tage, we-  
ches zu Hause schlafen  
kann. Gute Zeugnisse  
erforderlich. Angebote  
unter Nr. 19576 an die  
Badische Presse.

**Wir suchen**  
tüchtigen, rührigen, nachweislich für erste  
Weingroßhandlung tätig gewesen  
**Vertreter**  
Nur Angebote mit entsprechenden Referenzen  
können berücksichtigt werden.  
**Duhr-Conrad-Fehres**  
Trier a. d. Mosel  
Weingutsbesitzer Weingroßkellerei.  
D 8958

**Kopf- und Aktmodelle**  
männl. und weibl. gesucht. Vorzustellen Freitag  
vorm. 11 Uhr.  
Bad. Landeskunstschule  
Westendstraße 81.  
10084  
**Becker & Hausler, Karlsruhe,**  
Spezialgeschäft für Ges., kombinierte- und Kahlenherde  
Belsostr. 9  
Suchen für einige Bezirke tüchtige  
10054  
**Provisions-Stadt-Vertreter.**

**Fleisch. Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren,  
das schon gelehrt hat,  
für Küche u. Hausarbeit  
auf 1. Nov. gesucht.  
Center, 2. Geb. 7. St.,  
Wendstr. 18, 221233

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Mädchen**  
für feinen Hausdienst ge-  
sucht. Frau, Herrin.  
Nr. 50a. 221280

**Laden 2 Schaufenster**  
Magazin 60 qm, beides beste Lage Karlsrue 6 bei  
der Hauptpost, unmittelbarer Abzug der  
Kaiserstraße, große Stellflächen u. d. Kaiserstraße  
**sofort zu vermieten.**  
Gut würde Inhaber (Hausbesitzer) auch Pächler, oder Beteiligung an  
unter Sache über, ehmen. Eiderbeit vorhanden.  
Für erstklassige Restanten (Schneiderarbeiten) beliebigen Angebotes  
an die Badische Presse einzureichen unter Nr. 19574

**Größere Lagerräume**  
part. und 1. Etod. elektr. Licht, Kraftanlage, breite  
Toreinfahrt bis zum Lager, für Engros-Geschäft  
oder jeden Fabrikationsbetrieb geeignet. Große  
Eingangstür 3-500 qm in nächster Nähe des Haupt-  
bahnhofs, sofort zu vermieten. Preis, Beteiligung  
Angebote unter Nr. 28856 an die Badische Presse.

**Garage**  
zu vermieten. Mar-  
straße 20. 221264

**Zimmer**  
**Wohn- u. Schlafz.**  
mit Annehmlichkeiten,  
evtl. ganzes 3 Zimmer-  
wohnhaus, elegant möb-  
liert, gegen befristete  
Mietvertragszahlung zu  
vermieten. Angeb. unt.  
Nr. 19586 an die Ba-  
dische Presse.



# Frauenzeitung

## der Badischen Presse

### Der Backfisch nach der Mode:

Von Lisa Honroth-Loewe.

Dies soll bei weitem kein Kochrezept für Brautfräulein sein, sondern ein Modoplauderer. Wie zieht sich in diesem Jahre das junge Mädchen, welches noch zwischen Kindheit und Erwachsenen steht, den Backfisch?

Da kann man zunächst einmal konstataren, daß die Mode in diesem Winter für unsere jungen Mädchen vorteilhafter sein dürfte, als die vergangene Mode. Bei den röhrenartigen Hemdkleidern, die man in Bezug auf die Trägerinnen an das Sprichwort: „Zuviel und zu wenig ist immer ein Ding.“ In der Tat, wie die Hemdkleider nicht für Frauen waren, die auch nur Gramm zuviel Körperlicht hatten, ebensometzig waren sie geeignet für die Hagerkeit der jungen Mädchen. Gerade das Mittelmaß war für ein gutes Aussehen.

Wer nicht durchaus Klavisch der Mode folgte, der hat schon im vergangenen Jahre für das Backfischkleid gewählt, die die Anklänge des Stillkleides benutzte. Das Weitere, Falten, Schmiege amere ist für das junge Mädchen immer kleidender. In diesem Jahre gehen wir nun ganz mit dem vorgeschriebenen Modestil mit, wenn wir die Kleider unserer Töchter ein wenig bewegter in den Linien halten.

Stillich für das Sportkostüm dürfen wir ruhig bei dem gewohnten bleiben. Und das Sportkostüm ist das erste Erfordernis, wenn wir den Garderobekranz unseres Backfischchens aufstellen wollen. Denn Sport ist nun einmal in unserer Zeit der Mittelpunkt des Daseins. Noch kann man wandern, späterhin wird man sich der Winter ein gutes Schneeschuhgehänge und Eisbahnkleid kaufen. Will man nicht für einen jeden Bedarf etwas Besonderes kaufen, will man sparsam und für alle Zwecke die Garderobe zu ordnen, so muß man kombinieren können. Sehr empfehlenswert ist folgende Zusammenstellung. Man kauft von einem sehr warmen, schmiegsamen Stoffe soviel, daß man zu einem einer Jacke, einem Mantel und eventuell Breches genügend Stoff hat. Man kauft als Herbststoff Rot und Mantel verarbeitend, um für spätere Winterportgewebe die Sportjacke und die Breches hinzuzufügen. Da erfahrungsgemäß die Röcke immer übertragener und schlechter sind als die Jacken und Mäntel, ist ein Mantel für Ergänzung des Rodes zwar im Augenblick eine teure Ausgabe, macht sich aber dadurch wieder bezahlt, daß man den Roden viel länger tragen kann.

Zu dieser Kombination kann man alle weichen, schmiegsamen und gemusterten Stoffe wählen, zum Beispiel die neuartigen weichen Stoffe in schönen Mustern. Oder man nimmt ein Stoff für Breches in der Grundfarbe des gemusterten Kostüms. Das ist für ganz entragene Sportmenschen zum Schneeschuhlaufen das beste. Man kauft als Herbststoff Rot und Mantel verarbeitend, um für spätere Winterportgewebe die Sportjacke und die Breches hinzuzufügen. Da erfahrungsgemäß die Röcke immer übertragener und schlechter sind als die Jacken und Mäntel, ist ein Mantel für Ergänzung des Rodes zwar im Augenblick eine teure Ausgabe, macht sich aber dadurch wieder bezahlt, daß man den Roden viel länger tragen kann.

Man hat nun einen Rod und einen Mantel. So gibt er in Verbindung mit einigen Zumperblusen schon einen für alle praktischen Anzug. Für den Schulunterricht ein paar einfache Blusen in Wolle, zum Rod passend, für den Nachmittag ein paar Blusen in Satin oder irgendeiner anderen Seide. Die Zumperblusen immer noch außerordentlich einfach, nur die Schiffs- und Bausblusen seien amüsiante Details.

Man hat nun einen Rod und einen Mantel. So gibt er in Verbindung mit einigen Zumperblusen schon einen für alle praktischen Anzug. Für den Schulunterricht ein paar einfache Blusen in Wolle, zum Rod passend, für den Nachmittag ein paar Blusen in Satin oder irgendeiner anderen Seide. Die Zumperblusen immer noch außerordentlich einfach, nur die Schiffs- und Bausblusen seien amüsiante Details.

Man hat nun einen Rod und einen Mantel. So gibt er in Verbindung mit einigen Zumperblusen schon einen für alle praktischen Anzug. Für den Schulunterricht ein paar einfache Blusen in Wolle, zum Rod passend, für den Nachmittag ein paar Blusen in Satin oder irgendeiner anderen Seide. Die Zumperblusen immer noch außerordentlich einfach, nur die Schiffs- und Bausblusen seien amüsiante Details.

### Bestvorlagen

in grosser Auswahl billigs

beste indische Imitation in vorzüglichen orientalischen Mustern	Mk. 7.- 4.90
Bestvorlagen in Blumen- und Perseumustern	Mk. 6.-
Bestvorlagen, waschbar	Mk. 14.- 11.- 7.70
Bestvorlagen in Streifen u. and. Mustern	Mk. 9.- 8.75
Bestvorlage, gute Ausföhrung	Mk. 9.-
Bestvorlage, schwerste Qualität	Mk. 12.25
Bestvorlage, Ia in vielen Mustern	Mk. 20.- 19.20 16.-
Bestvorlage, beste Strapaziorvorlage	Mk. 33.50
Bestvorlage-Vorwerk	Mk. 42.- 27.50
Bestvorlage-Vorwerk	Mk. 60.-

Bestvorstoffe für Bettumrandungen in allen Preislagen

Bestvorstoffe für Bettumrandungen in allen Preislagen

Bestvorstoffe für Bettumrandungen in allen Preislagen

### „Pfaff“

die beste, schönste und bestechteste Nähmaschine.

Näh-, Stopf- und Stickunterricht kostenlos. Teilzahlung nach Uebereinkunft.

Georg Mappes

nur Karl-Friedrichstraße 20.

die Seidensammete allein. Besonders schöne Farben sind für junge Mädchen, wenn sie blond sind, das neue Grün und Lavendel, für brünette Backfischchen Fuchsenrot und Holzfarben. Neben dem Sammetkleid empfiehlt sich für einfachere Zwecke und wärmeres Wetter, bei dem doppelt Sammet zu warm sein dürfte, das leichte Wollkleid. Karriert ist immer noch modern und für die Schlantheit der jungen Mädchen sehr vorteilhaft. Man wählt das Karri möglichst so, daß in der Farbe des Mantels irgendwie wiederkehrt, dann hat man ein Karri-Komplet, welches heute so begehrt ist.

### Der elegante Trawalitrumpf

beherrscht die Mode. Ich bringe diesen Strumpf aus prachtvollem Material — vollwertiger Ersatz für reine Seide — mit verstärktem Rand, Doppelsohle, Hochferse, absolut waschbar, ausgezeichnet im Tragen, in schwarz und vornehmen Modefarben, das Paar zu dem Ausnahmepreise von

3.90 Mark

Modenhaut

### Paul Burchard

Kaiserstr. 143.

Für den Abend haben wir nun die Wahl zwischen glatten und gemusterten Seiden. Außerordentlich reizvoll sind in diesem Jahre die großen farbigen römischen Streifen, welche wieder in sehr weichen Taffet aufstehen. Sie eignen sich gut für die weiten gezogenen Kleider, die man bevorzugt. Jedoch trägt man, wenn man nur ein Abendkleid haben sollte, sich das gestreifte Kleid viel leichter über als das einfarbige. Wer also sparen muß, greife lieber nach den einfarbigen Chinaseiden oder Crepe Satin. Bezaubernde Farben und bezaubernde Verarbeitungsmöglichkeiten ergeben sich hier. Rotgrün, Aubergine, Lavendel bis Königsblau, Rot in Tönen mit Blau gemischt, für Brünette ein sehr zartes Gelb. Als Form das Stillkleid mit dem sehr weiten Rod, oder die Taille glatt, den Rod ganz plissiert. Sehr reizend ist immer die Bogengarnitur am Rodsaum für ein junges Mädchen, ferner die Verwendung von Applikationen kleiner Blüten aus Sammet oder dem Stoff des Kleides. Für das ganz

### Immer blanke fleckenfreie Messer ohne Putzen

haben Sie, wenn Sie mein Messer aus nichtrostendem Stahl verwenden. Völlig unempfindlich gegen Frucht- u. Speisensäuren! — Kein Putzen! Spülen u. Abtrocknen genügt! Vorzüglich schneidend! Verlangen Sie illustrierte Preisliste und Prospekt gratis und franko.

### G. Sautter

Stahlwaren

Lahr (Baden) Gegr. 1891.

große Abendkleid bleibt als Schönstes zweifellos Spitze oder Seidenstoff, der, der weiteren Mode entsprechend, sich wieder mehlet. Entzückend erheben ein Tanzkleidchen aus weißer Spitze über einem mattblauen Seidenunterkleidchen, ärmellos, mit weitem Rod, die Garnitur der Mode entsprechend durch eine große Schmetterlingschleife aus Blau nach dem Rücken zu verlegt.

Wenn wir auch keine Modedamen aus unseren Backfischen machen wollen, so sollen sie doch lernen, daß die hübsche und geschmackvolle Kleidung nun einmal zur Kultur gehört — besonders zur Kultur der Frau. Und daß man im Besonderen wie im weiteren Rahmen sich diese Kultur zu eigen r.

### Die Mitgift nach dem Körpergewicht.

Von H. J. Berges.

Ein Chinesenbender der kürzlich aus dem Reiche der Mitte zurückkehrte, erzählte, daß eine chinesische Schönheit bei ihrer Hochzeit von dem Vater neben einer stattlichen Summe Geldes soviel Tee als Mitgift bekommen habe, als das Körpergewicht der Braut groß war. Die Tatsache, daß die Mitgift mit dem Brautgewicht in ein solch eigenartiges Verhältnis gebracht wird, steht gar nicht vereinzelt da. Als vor einigen Jahren ein Pariser Seifenhändler in den Stand der Ehe trat, empfing die schöne Braut, welche die Tochter eines gutgestellten Seifenfabrikanten war, vom Vater neben einer hübschen Vendovilla ihr eigenes Körpergewicht in allerfeinster Toilettenseife. Der gute Schwiegerpapa versprach dem jungen Ehemann

logar, er wolle jedes Jahr am Tage der Wiederverkehr des Hochzeitstermins das Gewicht der Frau feststellen, um danach das Gewicht der Seife festsetzen zu können, welche er auch in Zukunft seiner Tochter schenken wolle.

Das Geschenk eines Kohlenhändlers in Norfolk an seine Tochter zur Hochzeit richtete sich auch nach dem Körpergewicht. Für jedes Pfund, das die junge Frau aufzuweisen hatte, gab er großzügig eine Tonne Kohlen.

Ein brasilianischer Siedler hat demjenigen, der seine einzige Tochter nehmen würde, ein ähnliches Geschenk. Für ein Pfund des Körpergewichts setzte er 10 Kubikmeter des schönsten, schon bearbeiteten Holzes. Es fand sich schon bald ein Schwiegerlohn, der gar nicht abgeneigt war, das sonderbare Geschenk zu nehmen.

In Königgrätz passierte am Anfang dieses Jahrhunderts folgendes: Ein wohlhabender Vater gab dem Bamberger seiner Tochter ein ansehnliches Hochzeitsgeschenk. Die junge Frau mußte sich auf die eine Wagenschale einer großen Zungenwaage stellen, auf die andere Wagchale lud der reiche Vater soviel Silbermark, bis sie sich allmählich senkte und mit der anderen in gleicher Höhe schwebte. Da die wohlgenährte Braut 155 Pfund wog, konnte der entzückte Gatte über zehntausend Mark entgegennehmen.

Schlechter davon kam ein Schuhmacherzelle, der nach des Meisters Tochterlein griff. Das spindelbürre Fräulein wurde mit echtem Sohlenleder auf die Waage gebracht. Immerhin hatte der jungverheiratete Künster Hans Sachsens soviel Leder, daß er in den ersten Wochen seiner Ehe kein Leder kaufen brauchte.

Den Trumpf aber setzte ein Backfischmacher aus der Nähe von Rotterdam auf. Er schenkte seiner Tochter für jedes Pfund, das sie an sich trug, eine halblange Wachsferse. Ob die jungen Eheleute während ihrer Erdenpilgerfahrt mit den Lichtern ausgekommen sind, wird leider nicht berichtet.

### Allerlei vom Kochen und Essen.

Von H. Arup.

Menschen, die heute viel vom Essen reden, gelten als oberflächlich und uninteressant. Nun, ganz so streng sollte man da nicht sein. Denn es ist in der Tat so, daß wir, wenn man an frühere Zeiten zurückdenkt, viel zu wenig Wert legen auf nicht allein gutes und reichliches, sondern auch auf sorgfältiges und bewußtes Essen. Die nervöse Hast unseres Großstadtlebens und der Mangel an Zeit, unter dem wir alle leiden, bringt es mit sich, daß die Mahlzeiten zu einer oft nebenwärtlichen und gleichgültigen Sache werden. Das ist aber nicht nur dem Magen unzutraglich, sondern es bringt die Menschen auch um einen der wenigen Genüsse, die das Leben heute zu bieten hat.

Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß zu einem solchen Genusse große Mittel und reiches Aufwands nötig seien. Ganz im Gegenteil kommt es bei dem Genuß des Essens gar nicht an auf die erstrebene Kostbarkeit der Speisen, sondern viel mehr auf die Sorgfalt, die man auch einfachen, wenn auch guten Speisen zuteil werden lassen soll.

Nicht wie das tiefe Vieh die Nahrung zu sich nehmen, sondern mit Bedacht essen, — das war immer der Grundbaß der Gourmands aller Zeiten. Unter einem Gourmand verstand man übrigens keineswegs einen Feinschmecker und Vielfraß, der die unzutraglichen und kompliziertesten Gerichte haben wollte, sondern einen Menschen, der immer wußte, welcher Fisch, welches Fleisch und welches Gemüse in dieser Jahreszeit am besten und gesündesten, welche Stunden für die Mahlzeiten die besten, welche Zubereitung die geeignetste sei. Im 18. Jahrhundert in jener Zeit vollendetester gesellschaftlicher Kultur, da war ein Feinschmecker ein kultivierter Mensch, der nicht einseitig seine Aufmerksamkeit etwa nur dem Essen zuwandte, sondern der auch gastronomische Lehrbücher schrieb, Werke über die Kunst des Kochens und des Essens, die noch heute vergnüglich zu lesen sind. Freilich gab es auch weniger ansprechende Gestalten, so Ludwig XIV., von dem seine Schwägerin, die bekannte Elisabeth Charlotte von der Pfalz, erzählt, daß er ein fürchterlich gefräßiger Mensch war. Seine Mahlzeit bestand aus vier vollen Tellern verschiedener Suppen, aus einem ganzen Fasan, einem Rebhuhn, einem großen Teller Salat,

### Am liebsten mißt

Die Klinge misst



### ULLSTEIN-SCHNITT

• ihr Winterkleid!

2000 neue für Herbst und Winter sind heraus!

Zu haben bei

### TIETZ



# Am Nachmittag



K 2778. Kleid mit Stickerei. Großes Umsteckmuster in Größe I, II und III erhältlich.  
K 2778. Kleid mit Stockenrod. Großes Umsteckmuster in Größe I, II und III erhältlich.

Kürzer und kürzer werden die Tage und mit den längeren Abenden fordern die Geselligkeit im eigenen Heim, Theater und Konzerte wieder ihre Rechte. Den Auftakt hierzu bilden meistens die gemütlichen Nachmittags- und Kaffeegesellschaften, bei denen sich alte und neue Bekannte und Freunde zusammenfinden. Reiseerlebnisse werden ausgetauscht, in Erinnerungen geschwelgt. Für diese kleinen Festlichkeiten heißt es, sich auszufalten. Lichte, helle pastellfarbene Töne, immer noch Holztöne und viel Braun, aber auch Schwarz, heute meist in Verbindung mit weißer Spitze oder weißem Crêpe de Chine werden bevorzugt. Crêpe de Chine, Crêpe Georgette, Velours façonné, ombrierter Velours sind die köstlichen Stoffe, aus denen die Kleinen Kleider hergestellt werden. Von ganz besonderer Reizhaftigkeit und eigenartigem Glanz ist dieses edle Material. Daher können die Formen der neuen Kleider sogar schlicht sein, und wirken trotzdem elegant und vornehm. Meistens ist das Leibchen des Kleides glatt und anliegend, und ziemlich tief wird der Rod in den verschiedensten Formen angelegt. Neben dem bogig angelegten Glodenrod finden wir den Faltenrod, der oft auch ganz plissiert ist. Sehr häufig ist einem engen Kleide nur eine dicht gereimte Schürzenbahn angelegt, deren schmale Gürtelenden hinten zu einer schlichten Schleife gebunden sind. Volle Abwechslung in vielen neuen Formen wird der Ärmel gearbeitet. Neben dem kurzen Ärmel, der im Sommer schon allzu viel getragen wurde, sieht man den langen Ärmel. Oft wird er aus anderem Material als das Kleid weit und haufsig gearbeitet und am Handgelenk in ein zierliches Bündchen gefast. Reiche Stickerei verziert und hebt noch das schöne Material. Andere Formen sind wieder eng anliegend und öffnen sich erst unterhalb des Ellbogens, um einen dicht ge-



K 2830. Kleid mit Faltengruppen. Großes Umsteckmuster in Größe I, II, III erhältlich.  
K 2842. Kleid mit Schürzenbahn. Großes Umsteckmuster in Größe I, II und III erhältlich.  
K 2844. Kleid mit Schürzenbahn. Großes Umsteckmuster in Größe I, II und III erhältlich.

reichten oder plissierten Unterärmel sichtbar werden zu lassen. Stulpenähnliche Aufschläge werden auch gerne einem glatten Ärmel aufgesetzt. Leichte Stickereien, oft sogar in recht lebhaften, bunten Farben beleben die Kleider. Echte Spitzen, Seidenstrümpfen und Ringerieträger, diese allerdings nicht so häufig wie im Sommer, und lange Jabots bildeten ebenfalls oft den Aufputz.

zwei großen Portionen Schinken, aus Hammel in Saft, einem Teller Badewert, Früchten und zum Schluß noch aus hart gekochten Eiern. Selbstverständlich war er auch entsprechend oft krank, und die Ärzte belagten ihn mit dem König zu seiner vernünftigen Diät zu bringen sei. Unter einer solchen Diät aber verstand man eine Mahlzeit aus Brot, Geflügelbrühe und drei gebratenen Hühnern. Sein Sohn, Ludwig XV. war ein wirklicher Gourmand. Tage lang stand er in der Küche, die einige hundert Köche beschäftigte, und probierte neue Speisen und Saucen aus. Er war der König mit dem Kochlöffel anstatt mit dem Scepter. Die Regierungsgeschäfte waren ihm Zeit seines Lebens weniger wichtig, als seine Küche. Der größte Feinschmecker aller Zeiten, ein wahrer Künstler des Essens und Kochens, war der berühmte G r i m o d d e l a R e y n i e r e. Sein Grundgesetz war, nur wenig, aber das Beste zu essen, was nicht verhinderte, daß er, wie auch alle seine Verwandten, an Magenkrankheiten litten. In einer Mahlzeit brauchte er drei Trübsöhne, um nur das Gute an ihnen verwenden zu müssen und das übrige fortwerfen zu können. Merkwürdig ist übrigens, daß Grimod den Alkohol höchlichst verachtete, und daß selbst bei den größten Dinners, die er gab, nur Kaffee getrunken wurde. Die große französische Revolution führte die feudale Gesellschaft vom Thron. Nun war es aus mit den glänzenden Festen und Galamahlzeiten, und es begann die Zeit der Restaurants und Speisehäuser. Noch im Jahre 1789 gab es in Paris keine hundert Wirtschaften, in denen man überhaupt etwas zu essen bekam. Fünfzehn Jahre später aber gab es schon an die 500 gute „Cabarets und Tavernes“, wie man sagt, und daneben schon

## Seal-Plüsch

in schöner solider Qualität, 21.50 an 125 cm breit . . . von

Pelzimitationen in großer Auswahl.

### Carl Büchle

Inhaber Gebr. Kohlmann

Erbprinzenstr. 28, am Ludwigsplatz.

Tausende von Schichten. In den Tagen der Revolution begann auch das Café die große Rolle zu spielen, die es bis heute behalten hat. Die vielen, die in den Küchen des französischen Hofes und der Aristokratie Beschäftigung gefunden hatten, traten nun in den Dienst öffentlicher Lokale oder wanderten aus, und so wurde die französische Küche in ganz Europa eingeführt.

### Hochzeitsbrauch bei den Rothäuten.

Vor dem Festmahl, bei dem die Neuvermählten bei den Indianern zum ersten Mal in ihrer neuen Würde präzieren findet ein Hochzeitsfest statt. Die jungen Mädchen so erzählt Chateaubriand in seiner Atala, kommen mit Spaten von hartem Holze an und stellen in verschiedenen Gruppierungen und Positionen die Arbeit des Grabens und Feldbearbeitens dar; junge Krieger treten den Bogen in der Hand, gleichsam zu ihrem Schutze hin. Es dauert nicht lange, so kommt aus einem benachbarten Walde ein Haufen grimmiger Feinde herangestürzt, welcher die Frauen zu rauben beabsichtigt. Diese werfen ihre Gerätschaften weg und entfliehen dahingegen ihre Brüder zu ihrem Schutze herbeiziehen und nach einem heftigen Kampfe den Sieg über die Räuber erringen. Hierauf befragt man sich zum Festmahle welches aus Surpe, Fischen, Wildbret, Krüften und sonstigen Vegetabilien, wie sie die Jahreszeit mit sich bringt, besteht. Zum Schluß genießt man den Kaffee aus kleinen Tassen von Buchenholz und verläßt alsdann die Hütte. Nur 12 Personen 6 Greise und 6 Matronen bleiben bei dem Poare und schließen konzentrische Kreise, von denen der der Männer noch einem alten Herkommen der äußere sein muß. Inmitten derselben steht das festliche Paar, welches ein wohl 6 Fuß langes Rohr in horizontaler Richtung in der Hand hält. Nebenbei trägt der Mann in der Rechten die Rinde eines Rehbods, die Frauen hingegen in der Linken ein Bündel Maisstroh. Nun setzt man die für die Braut bestimmten Geschenke vor sie auf die Erde hin; meistens stammen sie vom Gemahl und dessen Eltern. Man soll ja nicht glauben, daß dieselben ohne Wert und Geschmack sind. Wir finden kostbares Pelzwerk und verzierte Schmuckstücke; Rod und Pelzchen kunstvoll aus Maulbeerbaumrinne gemacht, kostliche Porzellan von Stachelschweinfel und reich mit bunten Federn und Waidweil verziert, Muschelhalbbänder und Ringe von Perlen, um sie sowohl in den Ohren, als auch an der Nase zu tragen und dergleichen mehr. Aber auch der Bräutigam darf nicht ohne Geschenke ausgeben, sondern empfängt eine Keule, einen Bogen und ein Ruder um anzuwenden, daß er zu gleicher Zeit Krieger, Jäger und Schiffer sein müsse. Eine grüne Eidechse und endlich ein Körbchen voll getrockneter Äpfel, das Sinnbild des entfliehenden Lebens. Nachdem der Bräutigam, der „weiße Bison“, die Geschenke geprüft, verlangt er mit lauter Stimme, mit der „Blamratte“ vereinigt zu werden, worauf der älteste der Verwandten das Rohr nimmt welches er und seine Braut in der Sand haften und es in zwölf gleiche Stücke teilt, woran er den anwesenden Leuten je eines gibt. Trifft letzter einmal eine Scheidung ein, müssen sie die Rohrstücke zurückgeben, damit sie ins Feuer geworfen werden

Dieser Akt verbindet sie zu Mann und Frau. Nun nehmen die jungen Krieger den neugeborenen Ehemann, die Mädchen die Braut in ihre Mitte und bringen sie auf verschiedenen Wegen unter Glocken in die neue Wohnung, worauf alle den Heimweg antreten. Die jungen Eheleute werfen, sobald sie allein sind, zu Ehren Manne des großen Geistes, etwas Schmutz ins Wasser und sünden ihm die erste Feuer auf dem Herde an.

### Die praktische Hausfrau.

Wasserglas aus irdenen Töpfen zu entfernen. Viele Hausfrauen werden sich schon über den häßlichen weißen Rand geärgert haben, der in irdenen Töpfen zurückbleibt, in denen Eier mit Wasser eingelegt waren. Kein noch so scharfes Bürstchen, kein heißes Sodawasser entfernt ihn. Man versuche es nun einmal mit ein paar Tropfen Salzsäure und man wird überrascht sein, wie der Rand sofort schwindet. Korbmöbel zu reinigen. Korbmöbel, die nun bald von der kalten Winterzeit verschwinden und ihr Winterquartier beziehen, sollten nicht in unsauberen Zustände fortgestellt werden, da der Schmutz der Zeit verliert. Sie werden mit einer Bürste, die man in Regenwasser gründlich abgeburstet und hierauf sorgfältig getrocknet, gründlich abgeburstet und hierauf sorgfältig getrocknet. Aufbewahrung von Zwiebeln. Die von Wurzeln und trockenem Blättern befreiten Zwiebeln werden am Besten in ein Zwischenglied gelegt und an einem trockenen Orte hängend aufbewahrt.

## Kostüm-, Mantel- und Herren-Stoffe

empfiehlt zum billigsten Preis

### Wilh. Braunagel

Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstraße u. Schloßplatz. 14045

## Näherschule

Die neue Tages- u. Abendkurse beginnen jeweils am 1. u. 15. des Monats

### Johanna Baum, Kronenstraße 6, 1. Stock.

## Wichtige Gesichtshaare

entfernen ich unter Garantie ohne Nachen für immer durch meine Elektro-Lisa, von Bissler, Bissler, Kellen u. W. Gesicht- und Haarmassagen Sommerproben-Creme, wird innerhalb acht Tagen unter Garantie 18.00

### Institut für Haut- und Schönheitspflege

Karlsruhe, Kaiserstr. 112 (1. Trepp.)  
Filiale: Wetzlar i. B., Kaiserstr. 168, 1.  
Wormsheim, Meisenstraße 8, 1.

## Spitzenhaus Oskar Beier

Kaiserstraße 174 Versand nach auswärtig

empfiehlt seine bekannnten guten Qualitäten in Klippelspitzen, Hand- und Maschinenarbeit, prima Wäschestriche, fertige Damenwäsche, Weißstoffe, Stores, Kirchenspitzen usw.

## Gold- und Silberbrokat

das moderne Kleid für Ball und Gesellschaft

90 am Br. Meter M. 18.50 in entzückender Farbenauswahl

### MEHLE & SCHLEGEL

Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b  
Verkauf der Vobach- und Umsteckmuster und Alben.

## Damenpelze

Ziegenwolle in schwarz, braun und grau von 25.- Mk. an

### Damenpuß Pauline Bächtold

Amalienstraße 47, b. Hirschstraße.

## Strickmaschinen

erfolgreichste deutsche Fabrik zur Herstellung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten. Bester deutscher Erwerb, höchste Verdienstmöglichkeit.

Unterricht durch geübte Stricklehrerin.

Sie bestehen durch

### Karl Ehrfeld, Karlsruhe,

Erbprinzenstraße 1.

## Das ganze Jahr hindurch

Wiederherstellung aller beschädigten Puppen u. Anterikung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren.

Verkauf von Puppen und Puppenartikeln.

Erste Karlsruher Puppen-Klinik

### H. BIELER

223 Kaiserstraße

Biber-Beisticker, 2 Meter lang . . . 4.50 3.80  
Beistickerbiber . . . . . per Meter 2.90 2.20  
Jacquarddecken in Wolle und Fwolle, Kamelhaardecken in großer Auswahl.

### Rudolf Kauterer, Karlsruhe

Markgrafenstraße 32, am Nibelplatz. 19035











Die Frau hinter dem Schleier

Roman

von Ernst Klein.

(Nachdruckrecht bei August Scherl G. m. b. H., Berlin.) (8. Fortsetzung.)

„Das hab' ich nicht um Sie verdient. Elisabeth! Gott soll mich fragen...“

„Würden Sie dasselbe auch gemeint haben, wenn es um Ihre Tochter gegangen wäre?“

„Eine Freundschaft mit Sicherheitsausgängen. Wenn Ihre Tochter nicht wirklich ein so reizendes, einzigartiges Mädchen wäre, Stanko Dazlovic, würde ich Sie jetzt beim Krug nehmen und hinauswerfen...“

„Wäre schöner Lohn für Dienste, was ich Ihnen geleistet habe.“

„So aber gebe ich Ihnen Zeit bis morgen, mit dem Wechsel zu bringen. Grüßen Sie mir Helene, Dazlovic!“

„Der Gospodin drückte seine umfangreiche Gestalt zur Tür hinaus. Auf dem Korridor machte er seinem Herzen in einem flüchtigen Blick die sämtlichen Sprachen südl. der Donau und der Save zusammensehen.“

„Nun schickte er sie ins Hotel Bristol, um Elisabeth im Voraus zu begrüßen. Denn er wußte, daß der nächste Morgen kommen würde, ohne daß er ihr den Wechsel zurückgab.“

„Nun, wollte nicht, daß sie ihm davonging. Erstlich einmal aus geschäftlichen Rücksichten, zweitens, drittens, viertens aus demselben Grunde.“

„Was übrigens niemand besser wußte, als Elisabeth selber.“

„Sie empfing sein Kind, lächelnd und mit jener hinterhöflichen Liebenswürdigkeit, die sie zeigen konnte, wenn sie unwiderstehlich sein wollte.“

„Ich weiß nicht, was Sie mit dem alten bösen Paps gehabt haben.“

„Aber, Frau Elisabeth, wie kann man mit meinem Paps böse sein.“

„Aber, Frau Elisabeth, wie kann man mit meinem Paps böse sein.“

„Aber, Frau Elisabeth, wie kann man mit meinem Paps böse sein.“

„Aber, Frau Elisabeth, wie kann man mit meinem Paps böse sein.“

„Aber, Frau Elisabeth, wie kann man mit meinem Paps böse sein.“

„Aber, Frau Elisabeth, wie kann man mit meinem Paps böse sein.“

„Helene ist mir mein ganzes Leben noch nicht vorgekommen! Aber ich, meine Liebe, kleine Helene, bin auch ein Frauenzimmer und weiß, wie es gemacht wird.“

„Lassen Sie uns den Tee bringen! Was nehmen Sie, Helene Kuchen oder Sandwiches?“

„Kuchen.“

„Ich will nicht wissen.“

„Unfinn, Kind! Wie sollten Sie...“

„Aber ich will...“

„Nicht nein sagen, Frau Elisabeth! Sie sind so schön, daß ich Sie auf ein gar hohes Piedestal gesetzt und Sie zur Göttin meines Lebens ernannt habe.“

„Am Gottes willen...“

„Keine Angst...“

„Nun?“

„Ich...“

„Das ist eine sehr ernste Sache...“

„Sie sollen sich ihn ansehen!...“

„Ihr guter, dicker, alter, harmloser Paps...“

(Fortsetzung folgt.)

Besonders preiswerte Damen-Konfektion. Flansch-Mäntel einfarbig, weit geschnitten... M. Schneider, Erbprinzenstr. 31.

Klavierstimmen. L. Schwelgud, Erbprinzenstr. 4.

Möbelfabrik. In Karlsruher oder Umgegend feinfach, welche Ausstellungsraum hat... Eugen Loew-Kölzle, Schuhhaus Kaiserstrasse 187.

Bally SCHUHE Herbst 1925. Die letzten Neuheiten der Saison sind eingetroffen... Eugen Loew-Kölzle, Schuhhaus Kaiserstrasse 187.

Piano zu besonders günstigen Bedingungen. Lang, Kaisersstraße 167.

Die fahrende Weltmarke. C. J. van Houten & Zoon, Cacaofabrikanten, Crefeld.

Pfannkuch. Eingetroffen: Frische Seefische. Schellfisch, mittel 19088, Kopilos 40, im ganzen Stück im Aufschnitt 43.

AUXOLIN Haarwasser. stärkt u. reinigt den Haarboden u. verhindert die Schuppenbildung... F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Wir tragen der verminderten Kaukraft in jeder Beziehung Rechnung... sind auf der Höhe. Offenbacher Lederwaren-Vertrieb.

Moderne Fabrikanlage in der Schweiz (Nähe Konstanz). Wasserkraft, 4stöckiges Gebäude, mit 1200 qm Grundfläche... Rudolf Mosse, Zürich.

Wer sich tollt, lebt am längsten! Linoleum. der ideale Fußbodenbelag für Wohn-, Schlaf-, Esszimmer... S. Durand, Douglasstr. 26.

Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem Juckreiz. Gornit Ojünun. Durch ein halbes Glas Gornit's Patent-Medikament... Gornit Ojünun.



# Wohlfeile Tage

6. Angebot

## Kleider-Stoffe

Neu-Eingänge: Pelz-Imitationen

Krimmer 190 cm br., schwarz braun . . . . .	M. 13.50	Otter meliert, 190 cm br., M. 16.00
Persianer 190 cm breit schwarz . . . . .	M. 20.00	Wellné für Morgenkleider, Wollfleece, 150 cm breit, M. 7.00
Fohlenfell 190 cm br., M. 25.00		Nutra-Imitation 190 cm breit . . . . . M. 22.00
Seiden-Seal schwarz, M. 25.00		Lammfell 190 cm br., weiß braun, M. 30.00

Nachstehende Serien-Angebote sind unübertroffen preiswert:

**3 Serien reinwollene Streifen** 105 cm breit  
 Serie I M. 3.75 Serie II M. 4.75 Serie III M. 5.75

**3 Serien wollene Blusen-Stoffe** 70/80 cm breit  
 Serie I M. 2.25 Serie II M. 2.90 Serie III M. 3.90

**3 Serien reinwollene Anzug-Stoffe** auch für Kostüme  
 u. Mäntel geeicht.  
 Serie I M. 5.50 Serie II M. 6.75 Serie III M. 8.50

2000 neue Allstein-Schnittmuster!

# W. BOLÄNDER

**BADEN-BADEN.**  
 Pension Villa Zink  
 bleibt geöffnet.  
 - Vorteilhafte Winterpreise. -

### SCHNEE-KETTEN



**A. Remp,**  
 Spezial-Haus für Autobedarf,  
 Parkstr. 21 Karlsruhe i. B. Telefon 1929

## Extra-Angebot!

**Kamelhaardecken** per St. Mk. 50, 40, 30, 25, 20 **15.-**

**Schlafdecken** per Stück Mk. 28, 25, 20, 18, 14, 10, 8, 5, 3 **2.50**

**Bettuchhiber** weiß, schwere Cöperware, 150 cm breit **2.20**

per Meter Mk. 3.-, 2.80

Große Auswahl in Matratzen, Bettbarchente, Bettfedern  
 Lagerbesuch jedermann lohnend

# Arthur Baer,

Kaiserstraße 133, Eingang Kreuzstraße,  
 gegenüber a. d. Kl. Kirche.

Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.

## „Büffeln“

heißt: alte und neue Bretterböden u. Treppen sowie abgenutzte gestrichene Böden mit

**Büffel-Beize,**  
 der nachwuschbaren Glanzwachsbeize pflegen. Die „Büffel-Beize“, gelb, rot, braun erzeugt wunderschöne Farben, einen wundervollen, parkettartigen Hochglanz. U. ist nachwuschbar, ohne daß Farbe u. Glanz leiden. Sie riecht nicht, schmutzt nicht u. läßt sich mühelos auftragen. Ausgiebig u. sparsam! Büffeln ist also die einzig zeitgemäße, natürliche und dabei billige Pflege aller Bretterböden und Treppen.

## Sängerbund Vorwärts

Karlsruhe

Samstag, den 17. Oktober 1925  
 abends 8 Uhr im großen Saal der  
 Städtischen Festhalle

# KONZERT

zur Feier des 35jährigen Stützungs-Festes.

MITWIRKENDE:  
 Fräulein Elsa Verena, Konzert- u. Oratorien-  
 sängerin (Zürich) Herr Heinz Jäger, Celli-  
 virtuose (Karlsruhe) Herr Franz Philipp,  
 Direktor des Bad. Konservatoriums (Orgel)  
 sow. der Männerchor des Vereins, Dirigent  
 Herr Josef Fuchs.

Nach dem Konzert:  
**Fest-Ball**  
 Harmonie-Orchester Leitung: Herr Rudolph  
 EINTRITTSREISE:  
 Nichtmitgl. 1 Mk., Mitglieder und deren  
 Angehörige 50 Pfg. Liedertex. 20 Pfg.  
 Einlaß 7 Uhr Beginn 8 Uhr

Das Nähere, bezüglich Vortragsfolge und  
 Vorverkaufsstellen ist aus den Plakaten er-  
 sichtlich. 19618

## Oeffentliche Versammlung

im Saal III der Brauerei Schremp, Waldstr.,  
 am Freitag, d. 16. Oktober, abends 8 Uhr.

Redner: Reichstagsabgeordneter  
**Gustav  
 Schneider**  
 Bundesvorsitz. des Gewerkschaftsbundes der Angestellten

über:  
**„Demokratie und  
 Wirtschaft“**

Alle Wähler, insbesondere die Privatbeamten,  
 sind freundlichst eingeladen. 19595

**Freie Aussprache!**

# Deutsche Demokratische Partei.

### Amliche Anzeigen

#### Zwangsversteigerung.

Grundstückbesitzer: ein Fabrikgrundstück (Sof-  
 reite mit Gebäudeteilen und Arbeitsplatz) mit  
 Fabrikanlage und Einrichtung zur Gewinnung  
 von Kies und zur Herstellung von Granitsteinen  
 und Gementwaren im Flächenmaß von  
 1 ha 53 ar 66 qm.

Schätzungswert ohne Zubehör 20 000 RM.  
 mit Zubehör 32 780 RM.

ferner 10 Ackergrundstücke (Kiesgelände) im Ge-  
 samtschätzungswert von 8 ha 04 ar 09 qm.  
 Schätzungswert zusammen 20 000 RM. Sämt-  
 liche Grundstücke liegen auf Gemarkung Philipps-  
 burg, Amt Bruchsal in Baden.

Eigentümer: Steinwerke Philippsburg, Aktien-  
 gesellschaft in Liquidation.  
 Versteigerungstag: Freitag, den 30. November 1925, nachmittags 12  
 Uhr durch das unterzeichnete Notariat im Notar-  
 beisein zu Philippsburg, 4630a  
 Not. Rautert als Vollstreckungsgericht.

### Stangen- Versteigerung.

Die Gemeinde Aiterbach versteigert am Dien-  
 stag und Mittwoch, den 20. und 21. Oktober 1925  
 aus ihrem Gemeindevermögen nachfolgende Stangen:

Bauhölzer I. Klasse	978 Stüd
Bauhölzer II. Klasse	868 Stüd
Bauhölzer III. Klasse	477 Stüd
Bauhölzer IV. Klasse	1281 Stüd
Bauhölzer V. Klasse	1095 Stüd
Bauhölzer VI. Klasse	1436 Stüd
Bauhölzer VII. Klasse	2805 Stüd
Bauhölzer VIII. Klasse	4480 Stüd
Bauhölzer IX. Klasse	7175 Stüd
Bauhölzer X. Klasse	8225 Stüd

Zusammenkunft am Notarhaus, vormittags 9 Uhr.  
 Am Dienstag kommen nur Bau-, Säg-, I. u. II.  
 Klasse, Donnerstag nur Versteigerung.  
 Anträge sind sofort beim Bürgermeisterrat an-  
 zugeben. 4629a

Der Gemeinderat.  
 Rablter, Bürgermeister.  
 Süber, Notar.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 16. Oktober 1925, vormittags  
 9 Uhr werden in Versteigerung an der  
 Aiterbach, ca. 40 qm Eichen- und ca. 20 qm  
 Buchen-Holzware verschiedener Dimensionen,  
 sowie ca. 100 Stk. Eichen- und Aiterbach-  
 Holz und ca. 800 gezeigte und ungezeigte Eichen-  
 und Buchenschwämme, ausgenommen gegen Ver-  
 schreibung evtl. Kaufübernahme öffentlich versteigert.  
 Der Gerichtsnotar, bei dem  
 die Anträge einzureichen sind.

**Achtung! 2 Tage Achtung!**

## Sausfrauen und Hausierer!!

Freitag, 16. d. M., mittags 1 Uhr u. Samstag,  
 17. d. M., vormittags 10 Uhr beenden im  
 groß Redenszimmer, Brauerei, Aiterbach, 48  
 die Kreisrichter, Handel gegen bare Zahlung eine

### Freiwillige Versteigerung

in Trikots, Strickwaren, Jaden,  
 Jumpers, Blusen, Kinder Sachen und  
 Babyartikel u.

Schick um in reichhalt. Farben und Größen  
 fort. wozu Kauf überdies freundlichst einladet.  
**K. Ackermann, Aiterbach, 48. Tel. 5516.**

Hervorragende Passform  
 Vorzügliche Qualitäten  
 kennzeichnen meine Mäntel!

Gehrock-Paletots 35.-  
 eigene Herstellung 32.- bis 90.-  
 Schapier 40.-, 125.-  
 Paletots 23.-, 60.-  
 Loden-Mäntel 15.-, 45.-  
 Gummi-Mäntel 15.-, 45.-  
 Knaben-Mäntel entspr. billiger!

# Julius Löwe Karlsruhe

nur Werderplatz 25

Krautländer, Waschzuber,  
 Kübel jeder Größe, am  
 besten, neu, von 60 Liter  
 sofort zu verkaufen. 921257

# M. Biron, Kübler,

Bürgerstraße 13.  
 Reparaturen schnell u. billig.

## AKAD. SKIKLUB KARLSRUHE

IN LECH 1450 m  
 VORARLBERG  
 vom 1.—8. Januar 1926

bietet sportlich und land-  
 schaftlich Hervorragendes.

Gesamtpreis nur 100 Mk. Teilnehmerzahl  
 beschränkt. Wenden Sie sich zunächst  
 unverzüglich um Auskunft an Harald  
 Dressler, Karlsruhe, Westendstr. 76.

### Berein f. das Deutschtum im Ausland

Frauen-Ortsgruppe Karlsruhe

Dienstag, 20. Oktober, nachmittags 5 Uhr  
 Röntgenhausaal

## Generalversammlung.

1. a) Jahresbericht  
 b) Kassenbericht  
 c) Bericht der Hauswirtschaft in Ruffstein.

2. Clara Dalt: Eigene Kompositionen, ge-  
 lungen von Frau Elsa Reiser, am Hügel  
 die Kompositionen.

Bewirtung nur bis zum Konzertbeginn um 6 Uhr  
 Gäste willkommen. 1966

### Galvanisier-, Kolladen- Reparatur, Neuanfert.

# W. Bäuerle

Altenreiterstr. 21

Brauchen Sie  
**Baustoffe  
 Brennstoffe  
 Düngemittel  
 Eisen, Draht  
 Bleche, Zink?**

Ich liefere jede Menge  
 ab Werk oder Lager  
 franco Station oder  
 frei Haus in nur erst-  
 klassigen Qualitäten

# J. C. Roth, Wiesloch

## Neu! Soepfnerbräu Keller Neu!

Jeden Abend von 7 1/2 Uhr ab Konzert.

# Freitag groß. Schlachtfest

Von Samstag, den 17. Okt. bis einschließlich  
 Sonntag den 25. Oktober:  
**großes Holländer Volksfest.**  
 Bedienung nur in Holländer Trachten. — Konzert  
 in sämtl. Räumen der Alten Brauerei Soepfner  
 Näheres siehe Interim Samstag. 19658

Olfo Desterlin, Metzger u. Wirt.

### Rangier- Lokomotive, Anschlag gleis

mit Weichen u. Dreh-  
 scheiben, fast- und  
 mittelschwer. 4495a

**E. C. Glaser & K. Pfann,**  
 Mannheim, A. 1. 6.

### Stadl Wildbad (Schwarzwald).

## Sagd- Verpachtung.

Am Samstag, den 24. Oktober 1925, vormittags  
 11 Uhr wird die hiesige Gemeinde (Gösch-  
 und Reichold) auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet,  
 nämlich:

- 1) Stadlwald Sommerberg und Hinte mit den  
 Feldern links der Enz bis zum Hofwieser  
 auf 711,7 ha.
- 2) Stadlwald Weistern und Leonhardswald mit  
 sämtlichen Feldern rechts der Enz 655,3 ha.
- 3) Enz vom Hofwieser bis zum Marlingensberg  
 275,7 ha.

Die Verpachtungsbedingungen können hier eingesehen  
 oder gegen Kostenerlag von 1 A einverlangt  
 werden.

Wildbad, den 10. Oktober 1925. 4633a  
 Stadlwaldschreineramt.

## Wohin

wir auch wandern  
 Sepseschuh sind billiger wie die anderen  
 kommen wir in Wasser und Schnee  
 giebt keine nassen Füße mehr.

19682

Ballenwollschuhe für empfindliche Füße . . . . . 13 80 9.50  
 Damenschuhe genäht, neueste Modelle . . . . . 12.50 7.90  
 Herrenstiefel genäht, Boxkalf m. Garenie . . . . . 14.50 7.50  
 Kinderstiefel in großer Auswahl . . . . . 7.50 3.-  
 Kamelhaarhausschuhe große Auswahl . . . . . 2.00

# Schuh-Zepf

Durlacherstr. 3  
 a. Durlacherort  
 Modern eingerichtete Maß- u. Reparaturwerkstätte.

nur Qualität  
 Filiale Ettlingen  
 Mohrenstraße 3

## Zum Deutschen Haus

Körnerstr. 25 (Ecke Götterstraße).

### Morgen Schlachtfest.

Vorläufige Küche. — Mittag- und  
 Abendessen — Reine Küche. —  
 ff Schremp u. Prins-Biere, wozu böst einladen.

2421298  
**Carl Kern.**

## Prima Winterkarloffeln

Oppinger Gewand pro Stk. 3.50 u. franco Keller  
 ebenso selbstgebackene Torte pro Stk. 4.-  
 frei Keller liefert jedes Quantum

18923  
**Geuchl, Durmeis, eimerstr. 23. Tel. 4993.**

## W. Genter z. gold. Fab

Morgen Freitag  
**Schlachtfest**

— Anerkannt gute Weine — 921294

## Honig

Mittelschwer, ag-  
 riant, rein, 10 Pf. 1/2  
 franco Wk. 10.50, halbe  
 2 Pf. 4.-, nach, so wie  
 mehr. Hiesiger, Behrer  
 u. andere, Sommerland  
 Dierneil and 50

42378  
 H. Bremen.

## La Filderkraut

verleiht Freitag früh  
 am alten Wildburger  
 Saal 1. Händler Con-  
 derpreis. 92129  
**H. Eisen, Karlsruhe.**

Rucht u. Vege-  
 tation, beste  
 Vegetable, lie-  
 von 2 Pf. u. an  
 Preisliste 92129  
 Hellmuth, Unterich 11.